30 JAHRE

TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

30 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich nicht nur viel entwickeln kann, sondern in der sich auch Vieles erheblich wandelt und man mit teilweise staunenden Augen davor steht und überlegen muss, wie es seinerzeit vor langer Zeit begann.

So geht es aktuell auch vielen engagierten Touristikern auf beiden Seiten des Schreibtisches. Vieles hat sich seit der Gründung des Fremdenverkehr- und Kulturvereines Prignitz e.V. unter ihrer engagierten langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden Bärbel Mann getan. Zum 600-jährigen Jubiläum der Plattenburg 1983 gegründet, übernahm der Verein, der ja zu Beginn eher eine Vereinigung Geschichtsinteressierter Bad Wilsnacker Bürger war, nach der Wende in Ermangelung eines anderen Konstrukts neben der Kultur auch die Förderung des Fremdenverkehrs in der Region. Es gab eine ehrenamtliche Vorsitzende und einen ehrenamtlichen Geschäftsführer, aber mit der schnellen Öffnung nach Westen und der Möglichkeit, jetzt auch mit den weitgehend unberührten Naturschätzen des Sperrgebietes entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze eine touristische Vermarktung anzukurbeln, änderten sich die Ansprüche und Anforderungen rapide. So war es nur konsequent, sich den Landkreis mit ins sprichwörtliche „Boot zu holen“, die Geschäftsstelle zu professionalisieren und dann mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer die Region touristisch zu entwickeln.

Dass sich das Verbandsgebiet mit der Kreisreform 1993 verdoppelt, weite Teile des UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg den Status eines UNESCO-Welterbes erreichen und die Bad Wilsnacker Wunderblutkirche als „Denkmal von Nationaler Bedeutung“ weit über Brandenburg hinaus Strahlkraft entwickeln würde, um nur einige aufsehenerregende Fakten zu nennen, hätte sich 1990 wohl Niemand träumen lassen.

Inzwischen spielt die Reiseregion Prignitz im Konzert der anderen Destinationen mit und so kann man nach den ersten drei Dekaden zu Recht mit Stolz auf das bisher Erreichte zurück blicken, aber natürlich auch Visionen für die nächsten 30 Jahre entwickeln. Es ist eine schöne Gelegenheit, sich bei den Akteuren der ersten Stunden zu bedanken, ohne die diese Entwicklung so nicht eingetreten wäre, aber auch ein herzlicher Dank an die Verantwortlichen in den Kommunen sowie in den unterstützenden Landkreisen zu richten, ohne deren finanzielles Engagement die Arbeit an der Basis und mit den vielen Dienstleistern deutlich schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich gewesen wäre.

BÄRBEL MANN

Ehrenvorsitzende Tourismusverband Prignitz e.V.

Bärbel Mann ist für viele touristische Akteure in der Prignitz das „Urgestein des Tourismus" in dieser Region. Sie war es, die zu Beginn der 90er Jahre gemeinsam und auf Anraten des damaligen Klinikchefs in Bad Wilsnack, Dr. Wolfgang Neubert den Fremdenverkehrs- und Kulturverein Prignitz e.V. gründete und als erste ehrenamtliche Vorsitzende maßgeblich mithalf, die strukturellen Weichen für die Entwicklung des späteren Tourismusverbandes Prignitz stellte. Eigentlich im Marketing der sich gerade in der Privatisierung befindlichen heutigen KMG Klinik in Bad Wilsnack tätig, schickte sie ihr Chef ins benachbarte Bad Bevensen nach Niedersachsen, um sich hier die ersten Tipps für die Vermarktung eigener Angebote an die zukünftigen Kurgäste zu holen. „Die Ursprünge des Fremdenverkehrs- und Kulturvereins Prignitz e.V. lagen in der Organisation des Festumzuges zum 600. Bestehen der Stadt Wilsnack, die 1384 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die Initiativgruppe blieb dann irgendwie zusammen und bildete somit unbewusst die Keimzelle für den späteren Tourismusverband", erinnert sich Bärbel Mann. Nach der Wende und mit dem Wegfall der militärischen Sperrgebiete aufgrund der Grenznähe galt es, erst einmal zu schauen, was man denn den Gästen anbieten könne und vor allem der Bedarf an Privatquartieren und Hotels war gewaltig. Geradezu lustig war die erste öffentliche Präsentation der zukünftigen Reiseregion im Februar 1990 auf der Messe „Reisen Hamburg" und kurz danach auf der Verbrauermesse im April in Hannover. „Wir hatten in Ermangelung von Werbemitteln selbst gemalte Schilder und auf dem Kopierer eigens zusammengestellte Informationsflyer, für die man sich heute vermutlich in Grund und Boden schämen würde. Damals war das aber die einzige Möglichkeit, überhaupt auf sich aufmerksam zu machen", so Bärbel Mann. Allerdings war Bad Wilsnack damals auch der einzige Ort, der touristisch überhaupt etwas anzubieten hatte, war das Städtchen doch immerhin seit 1907 schon Kurort und damit deutlich bekannter, als andere Kommunen im Landkreis. „Wir wurden in Hannover wie Exoten bestaunt, war es doch eine Messe ausschließlich für DDR-Reiseziele und man war im Westen schon recht neugierig auf das, was da 40 Jahre lang hinter dem Eisernen Vorhang verborgen geblieben war," so die Touristikerin schmunzelnd. Mit der Überleitung in eine feste Struktur reduzierte sich dann auch ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Vorsitzende etwas, zumal ja neben diesem Amt auch noch die Tätigkeit als Geschäftsführerin des ebenfalls im Aufbau befindlichen Brandenburgischen Bäderverbandes auf der Agenda stand, dem Bad Wilsnack als Gründungsmitglied von Anfang an angehörte. „Wir hatten einfach großes Glück, dass wir seitens der Kreisverwaltung durch den damaligen zuständigen Beigeordneten und späteren Landrat Hans Lange und Edelgard Schimko als für den Tourismus Verantwortliche von Anfang an tolle Unterstützer hatten, die es ermöglichten, dass wir sowohl im Kreistag als auch vor den Bürgermeistern immer wieder unser Anliegen vortragen konnten." Aus dieser Zeit her rühren nach wie vor die sehr guten Kontakte in die Kommunen, von denen sich viele als Verbandsmitglieder immer wieder aktiv zum Wohle des Tourismus einbringen.

> *Die Ursprünge des Fremdenverkehrs- und Kulturvereins Prignitz e.V. lagen in der Organisation des Festumzuges zum 600. Bestehen der Stadt Wilsnack, die 1384 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die Initiativgruppe blieb dann irgendwie zusammen und bildete unbewusst die Keimzelle für den späteren Tourismusverband.*

© Privat

EDELGARD SCHIMKO

Leiterin Geschäftsbereich II a.D. Landkreis Prignitz

Edelgard Schimko, langjährige leitende Mitarbeiterin im Landratsamt Prignitz und Vertreterin des Landkreises im Tourismusverband, war bis zu ihrer Pensionierung 2019 eine der am längsten aktiven Touristikerinnen auf der kommunalpolitischen Ebene im Land Brandenburg. „Der Bereich Tourismus fiel zwar irgendwie in meinen Arbeitsbereich als zuständige Dezernentin des Altkreises Perleberg, aber eher als Randgebiet“, erinnert sie sich. Das sollte sich mit der Wahl von Bärbel Mann zur Vorsitzenden des Verbandes abrupt ändern, denn plötzlich landete das Thema im Wochenrhythmus bei mir auf dem Schreibtisch“, so Frau Schimko schmunzelnd. Zu Beginn des Jahres 1992 wurde erstmals seitens des Verbandes die Frage gestellt, inwieweit sich der Landkreis als Mitglied und Finanzier im Tourismusbereich mit einbringen könne. Die Entscheidung seitens der Verwaltung und auch des Parlaments war schnell gefallen, denn man wollte der beginnenden „Kleinstaaterei“, in deren Rahmen einzelne Kommunen schon dabei waren, erste eigene Strukturen zur Tourismusentwicklung aufzubauen, umgehend begegnen. Mit Uwe Neumann, dem noch recht jungen Sachgebietsleiter Tourismus, wurde dann auch zeitnah ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingesetzt, um so zum einen feste Strukturen entwickeln zu können, zum anderen aber auch das Mitspracherecht des Hauptfinanziers zu gewährleisten. Mit der Kreisfusion 1993 zwischen Perleberg und Pritzwalk verdoppelte sich das Verbandsgebiet fast und damit auch die Notwendigkeit, sich zunehmend auf Messen und Ausstellungen zu präsentieren. „Ohne die starke Unterstützung seitens der KMG Gruppe unter der maßgeblichen Leitung von Dr. Wolfgang Neubert wäre das kaum möglich gewesen“, erinnert sich Frau Schimko. Nicht nur Transportfahrzeuge und Personal wurden oftmals unentgeltlich zur Verfügung gestellt, sondern aus Kostengründen auch häufig die durch die KMG finanzierte Ausstellungsfläche brüderlich geteilt. Die Unterstützung war auch dringend notwendig, denn die Strukturen im Tourismusverband mussten erst geschaffen werden. Das betraf nicht nur Arbeitsplätze und Aufgabengebiete, sondern auch die Finanzen und den Kampf um die spärlichen Haushaltsmittel des Landkreises. So musste gerade nach der Fusion mit dem ehemaligen Landkreis Pritzwalk der neue und gemeinsame Kreishaushalt dringend konsolidiert werden und deshalb wurde „jeder Pfennig mehrfach gewendet, bevor wir ihn dann letztendlich ausgeben durften“. Ein entscheidendes Bindeglied zwischen dem Verband und den verschiedenen Kommunen im Landkreis war auch die Entwicklung und der touristische Ausbau der verschiedenen Radtouren, wie der „Gänsetour“, der „Bischofstour“ oder auch der „Elbe-Müritz Radwanderweg“, der die jeweiligen Städte und Gemeinden zu einer gemeinsamen und überaus konstruktiven Projektarbeit animierte. Als absolutes Highlight hat sich auch der 1992 erstmals durchgeführte 1. Fremdenverkehrstag Brandenburg erwiesen, der auf der Plattenburg stattfand und bis heute als Tourismusforum Bestand hat. „Es war schon faszinierend, wer damals alles an Größen nicht nur aus der Kommunal-, sondern auch aus der Landespolitik mit anwesend war, um sich hier erstmals umfassend zum Thema Tourismus zu informieren. Wir konnten seinerzeit fast alle Minister des damaligen Kabinetts Stolpe bei uns begrüßen und damit natürlich auch eine hervorragende Werbung für unseren Landkreis betreiben. Unser Konzept wurde dabei nicht nur ausführlich gelobt, sondern dient tatsächlich seitdem als Grundlage für rund zwei Dutzend Tourismustage, die bis heute alljährlich in wechselnden Tourismusdestinationen in Brandenburg durchgeführt wurden.“

> *Dennoch haben wir es immer wieder geschafft, die notwendigen Finanzmittel bereitzustellen und so dem Verband in enger Abstimmung und mit Unterstützung der Kommune die erforderliche Arbeitsgrundlage zu garantieren.*

© LRA Prignitz

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

1990 – 1995

1990

Vereinsgründung

Tourismusverband Prignitz e.V.

Ende 1990 wurde der „Fremdenverkehrs- und Kulturverein Prignitz e.V." gegründet, bis dann im Vorfeld der Kreisreform mit Pritzwalk die Umwandlung in den Tourismusverband erfolgte. Die Prignitz war bis dahin eher ein „Weißer Fleck" auf der Urlaubslandkarte vieler Ostdeutscher, aber auch westdeutscher Bürger, da sich ein Großteil der Landkreise über eine Distanz von knapp 70 Kilometern an der Elbe und damit an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze entlang zieht.

1991

© Alte Ölmühle Wittenberge

Schließung

„Alte Ölmühle" Wittenberge

Mit der Schließung der Ölmühle endetet ein bedeutendes Stück Geschichte. Die Ölmühle hatte enormen Einfluss auf die Entwicklung der Prignitz: 1823 erwarb der Berliner Kaufmann Salomon Herz das Grundstück am Elbufer und begann mit dem Aufbau einer Ölmühle und einer Ölhandelsgesellschaft, der ersten in Deutschland. Unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit begann die Ölmühle 1949 unter dem Namen VEB Märkische Ölwerke Wittenberge die Produktion. Ab 1990/91 firmierte das Unternehmen unter dem Namen Märkische Ölwerke AG, bis 1991 die Produktion für immer eingestellt wurde. Der größte Teil der Produktions- und Werkstätten wurde abgerissen. Die verbliebenen Gebäude erhielten 1992 den Denkmalstatus.

1992

Plattenburgspektakel

Die zauberhafte Welt des Mittelalters

Wenn Ritter, Gaukler, Akrobaten, Hexen und Burgfräulein aufeinandertreffen, ist wieder Plattenburgspektakel auf Norddeutschlands ältester, schönster und größter Wasserburg. Allein die Kulisse der Veranstaltung bestehend aus Burg, Kapelle und Burghof ist die Anreise wert. Seit 1992 kommen Mittelalterfans auf der idyllischen Plattenburg voll auf Ihre Kosten. Schaulustige werden von Musikern, Possenreißern sowie dem bunten mittelalterlichen Treiben unterhalten.

Ein besonderes Spektakel: Das Tavernenspiel am Samstagabend, welches jedem Schaulustigen das Herz höherschlagen lässt.

© Markus Tiemann

1993

Bombodrom

Abzug der Sowjetischen Truppen

Der Truppenübungsplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide im Landkreis Ostprignitz-Ruppin bestand seit 1952 und stand einst den sowjetischen Truppen für Panzerübungen und Bombenabwürfe zur Verfügung. Davon abzuleiten ist auch der Name „Bombodrom". Nachdem die sowjetische Armee 1993 das Gebiet verließ, wollte die Bundeswehr das militärische Sicherheitsgebiet für sich weiter nutzen.

Vereinsgründung

Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V.

Da die Prignitzer sehr an ihrer Kleinbahn „Pollo" hingen, sammelten Eisenbahnfreunde alles, was an ihn erinnerte und gründeten 1993 den Verein Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V.

© Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg

1994

Kreisgebietsreform

Der Landkreis Prignitz wird neu gebildet

Mit Inkrafttreten der Kreisgebietsreform am 6. Dezember 1993 veränderte sich in Brandenburg der Regionsbegriff Prignitz. Der neu gebildete Landkreis Prignitz setzte sich fortan aus den Landkreisen Perleberg und Pritzwalk sowie den einzelnen Gemeinden des Landkreises Kyritz zusammen. Die neue Kreisgrenze stellt seitdem auch die nordwestliche Außengrenze Brandenburgs dar. Am 24. Januar 1994 begann die neue Amtszeit des Prignitzer Landrats, damit war die Kreisgebietsreform abgeschlossen. Nun galt es, eine neue politische Struktur und Verwaltung aufzubauen. Auch öffentliche Einrichtungen mussten sich der Kreisgebietsreform beugen: 1994 wurden die Kreisbibliotheken Perleberg und Pritzwalk zur Kreisbibliothek Prignitz zusammengeschlossen.

1995

Radwanderkarte

Erste Karte mit Radtouren erscheint

Im Februar 1995 wurde die erste Fahrrad-Wanderkarte der Prignitz veröffentlicht. Der Fremdenverkehrs- und Kulturverein Prignitz kreierte in Kooperation mit dem Projekt „Tourismus 2000" die 1. Radwanderkarte Prignitz mit 15 Radtouren inklusive Kilometerangabe, Tourenbeschreibung sowie Sehenswürdigkeiten.

© Stephan Trutschler

UWE NEUMANN

1993 bis 2016 Geschäftsführer Tourismusverband Prignitz e.V.

„Es war schon eine sehr spannende Zeit", erinnert sich Uwe Neumann, der zu Beginn der 90er Jahre erst als Sachgebietsleiter Tourismus im LRA Perleberg und dann als erster Geschäftsführer des späteren Tourismusverbandes Prignitz e.V. immerhin 23 Jahre den Aufbau des Verbandes maßgeblich begleitet und prägte. „Die Herausforderung bestand vor allem in den Anfangsjahren darin, die Prignitz, die bis dahin eher ein ‚Weißer Fleck' auf der Urlaubslandkarte vieler Ostdeutscher, aber auch westdeutscher Bürger war ins Bewusstsein der potentiellen Gäste zu rücken. Unsere Region kannte schlichtweg Niemand, da sich ein Großteil des Landkreises über eine Distanz von knapp 90 Kilometern an der Elbe und damit an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze entlang zog". Das bedeutet einfach, dass hier große Landstriche militärisches Sperrgebiet waren, die von nur sehr wenigen „Berechtigten" überhaupt betreten werden durften. Umso größer war dann die Herausforderung, diesen Weißen Fleck mit Leben zu erfüllen. Mit den entsprechenden Kreistagsbeschlüssen aus 1991, die die Einrichtung einer festen und weitestgehend durch den Landkreis finanzierten Geschäftsstelle mit zwei Mitarbeitern vorsahen, war dann aber auch die Verlegung des Sitzes weg von Bad Wilsnack hin in die neue alte Kreisstadt Perleberg beschlossene Sache. „Der Anfang war schon eine Herausforderung an uns alle", erinnert sich Neumann, „galt es doch, überhaupt erst einmal eine Aufstellung zu machen, welche touristischen Dienstleister es überhaupt mit welchen konkreten Angeboten im Verbandsgebiet gibt. Wir hatten kaum Unterkünfte und wenn, dann waren es meist private mit einem sehr unterschiedlichen Qualitätsanspruch." Glücklicherweise hatte man die Satzung des Verbandes von Anfang an so angelegt, dass nicht nur Kommunen, der Landkreis oder Vereine dort Mitglied werden durften, sondern alle Dienstleister, die sich im Umfeld des Tourismus geschäftlich bewegten. Dies ist bis heute so geblieben und so kann der TV Prignitz im 30. Jahr seines Bestehens auf aktuell 193 direkte Mitglieder blicken, die dem Verband bis heute mit ihren Tipps und Anregungen, aber auch mit ihrer aktiven Unterstützung bei Messen und Veranstaltungen zur Seite stehen. „Einen Schwerpunkt bei der touristischen Bewerbung der Prignitz haben meine damalige Kollegin Evelin Weber, aber auch unsere damalige Vorsitzende Bärbel Mann auf die Entwicklung des Radtourismus gelegt", erinnert sich Uwe Neumann weiter. Grund hierfür war die Tatsache, dass der berühmte Elberadweg als einer der bekanntesten deutschen Fernradwege immerhin fast 90 Kilometer entlang der Prignitz führt und sich dort jährlich tausende Radfahrer in beide Richtungen bewegen. „Wir haben dann allerdings im Rahmen einer großangelegten Befragung herausgefunden, dass es weniger die Fernradler sind, auf die wir uns konzentrieren sollten, sondern vor allem die sogenannten ‚Genussradler'." Mit dieser Erkenntnis wurde das Marketing in diesem Bereich vollkommen neu ausgerichtet und so entstanden beispielsweise zwar auch weitere Fernradwege wie die „Tour Brandenburg", die durch die Prignitz führt, oder auch der „Elbe-Müritz-Rundweg". Viel wichtiger waren aber Thementouren wie die „Gänsetour" oder auch die „Bischofstour", die als Tagesausflug funktionierten und nun seit vielen Jahren ebenfalls tausende Radfahrer in ihren Bann ziehen. Dass das Konzept erfolgreich implementiert werden konnte, zeigen auch die verschiedenen Tourismuspreise, die der Verband in der Folge in die Prignitz holen konnte. Ob es nun die Knotenpunktwegweisung für die Radfahrer war oder der Storchenfeierabend in Rühstädt, der sogar zum Leitprodukt wurde.

„Es war schon eine verrückte, aber auch extrem spannende Zeit, in der wir dann mit wenig Geld aber umso mehr Feuereifer und Ideen versucht haben, auf den verschiedensten Messen, die ja noch dazu mit unserem sehr überschaubaren Budget bezahlbar sein mussten, Werbung zu betreiben. Zu Beginn waren es vor allem Messen und Ausstellungen in Hamburg, Hannover, aber auch an verschiedenen Berliner Orten, wo wir dann mit viel Improvisation für die Region geworben haben. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir eine Messe in Hannover, wo wir ganz massiv für den aufkommenden Naturtourismus entlang des Biosphärenreservates zwischen Rühstädt und Lenzen werben wollten und uns dazu eine ausgestopfte Schleiereule in Rühstädt ausgeliehen hatten. Die ersten ernsthaften Besucher auf unserem Stand waren leider Beamte des Zolls, die umgehend die entsprechenden Papiere sehen wollten, da doch Eulen insgesamt unter Naturschutz stehen. Wir haben diese Unterlagen dann auch vom Biosphärenreservat erhalten, aber ich muss niemandem erläutern, was das vor dem Aufkommen von Smartphones und Internet für ein gewaltiger Aufwand war, bis die entsprechenden Unterlagen dann tatsächlich vorlagen und wir unsere Schleiereule wieder beim Zoll abholen durften", so Neumann schmunzelnd.

© TV Prignitz

„Es war schon eine sehr spannende Zeit", erinnert sich Uwe Neumann, der zu Beginn der 90er Jahre erst als Sachgebietsleiter Tourismus im LRA Perleberg und dann als erster Geschäftsführer des späteren Tourismusverbandes Prignitz e.V. immerhin 23 Jahre den Aufbau des Verbandes maßgeblich begleitete und prägte.

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

1996 – 1999

1996

Tourismusverein Wittstocker Land e.V.

wird Mitglied im Tourismusverband Prignitz

Fischtour, Schmugglertour, Klostertour, Baudenkmäler, Parks und Gärten, Schlösser und Burgen, Freizeiteinrichtungen – der Tourismusverein Wittstocker Land e.V. weiß, wie die Besucher der Prignitz ticken und wie diese ihre Zeit sinnvoll gestalten können. Um die touristische Entwicklung in der Region weiter voranzutreiben, wurde der Tourismusverein Wittstocker Land e.V. Mitglied im Tourismusverband Prignitz e.V.. Die einzigartige Natur, historische Denkmäler und Reliquien vergangener Tage, idyllische Gärten und Parks sowie Schlösser und Burgen machen die Prignitz zum idealen Ausflugsziel für die gesamte Familie.

© Jeannette Küther

© Ronald Meissner

Eröffnung Pollo Museum

Im ehemaligen Güterschuppen der Kleinbahn in Lindenberg wird das Museum eröffnet. Hier findet man heute alles Wissenswerte über den Pollo sowie eine historische Fahrkartendruckerei.

Bad Wilsnack „Thermalsole- und Moorheilbad“

Im Februar wurde das 4-Sterne-Superior-HOTEL ambiente am Kurpark Bad Wilsnack eröffnet. Seither hat es sich zu einem überaus beliebten Hotel mit den Schwerpunkten Vitalität und Wellness in der Region entwickelt. Ebenfalls 1996 wurde das tief unter der Stadt befindliche Solevorkommen angebohrt, um es für den Kurbetrieb zu nutzen. 2003 erhielt Wilsnack daher die staatliche Anerkennung „Thermalsole- und Moorheilbad“.

Rühstädt wird „Europäisches Storchendorf“

Nirgendwo in Deutschland brüten so viele Störche in einem Ort wie in Rühstädt. Rühstädt wurde daher 1996 von der Stiftung Europäisches Naturerbe sogar als „Europäisches Storchendorf“ ausgezeichnet. Insgesamt gibt es 15 europäische Storchendörfer, Rühstädt ist Deutschlands einziges Storchendorf. In Mitteleuropas größter Storchenkolonie nisten jedes Jahr im Schnitt 30 Storchenpaare auf den zahlreichen Horsten - im Rekordjahr 1996 waren es sogar 44 Paare. Rühstädt liegt inmitten der naturbelassenen Flusslandschaft des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Besucher können den Störchen zum Beispiel im NABU-Besucherzentrum Rühstädt per Live-Storchenkamera direkt ins Nest schauen.

© BR | Lukas Häuser

1997

© Bernd Atzenroth

Tour de Prignitz

Deutschlandweit bekanntes Radevent

Die Tour de Prignitz ist das größte Radelevent in der Prignitz. Seit 1997 begeistert die Tour de Prignitz Hobbyradler aus ganz Deutschland und ist weit über die Grenzen der Prignitz hinaus bekannt. Radfans erleben jährlich in vier Etappen à rund 50 Kilometer die ländliche Idylle und die bezaubernden Ortschaften der Prignitz. Innerhalb von vier Tagen führt die Tour de Prignitz über vier, Jahr für Jahr unterschiedliche Rundfahrten. Einen würdigen Abschluss findet die Tour de Prignitz mit der vierten Etappe und dem dort stattfindenden großen Familienfest am Sonntag. Ein gemütlicher Ausklang mit bester Unterhaltung ist gewiss.

1998

UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Wilde Ufer entlang der Elbe

Von Wittenberge bis Lauenburg erstreckt sich über 70 Kilometer wohl eine der letzten naturnahen Stromlandschaften in Zentraleuropa. Das Gebiet ist über 530 km² groß, umfasst ausgedehnte Wiesenlandschaften, Sandufer, Moore und steile Geestkanten – eine Idylle für Naturliebhaber. Das einzigartige Schauspiel tausender rastender Gänse, Kraniche, Schwäne und Störche begeistert Touristen Jahr für Jahr. Neben der nahezu unberührten Natur gibt es in der Region Prignitz darüber hinaus noch kulturtouristische Highlights wie u.a. die Plattenburg oder die historischen Städte Lenzen, Wittenberge und Perleberg mit ihren mittelalterlichen Stadtkernen.

© TV Prignitz | CorporateArt

1999

Gründung

„Verein für Geschichte der Prignitz“

„Wir tun was Gutes!“ Die kulturgeschichtlich reichhaltige Region der Prignitz ist größtenteils noch unerforscht. Der „Verein für Geschichte der Prignitz e.V.“ hat sich 1999 auf die Fahne geschrieben, die wissenschaftliche Erforschung der Regionalgeschichte voranzutreiben. Regelmäßige Publikationen zur mittelalterlichen Geschichte, Stadt- und Kirchengeschichte oder Geschichte des Adels der Region werden einem großen Publikum auch online auf der Vereinswebseite zugänglich gemacht. Seit der Gründung 1999 stieg die Anzahl der Mitglieder von ehemals elf auf über 100 Mitglieder innerhalb der ersten zehn Jahre an – ein starkes Zeichen für das große Interesse der Bürger an der Historie ihrer Region.

© Jens Wegner-Fotografie

EISENBAHNROMANTIK PUR

Historische Prignitzer Kleinbahn „Pollo", Lokschuppen Wittenberge und Eisenbahn-Hotel

Die Prignitz lässt die Herzen von Eisenbahnfreunden höher schlagen: Seit 2002 fährt die ehemalige Ost- und Westprignitzer Kreiskleinbahn, von den Prignitzern liebevoll „Pollo" genannt, wieder zwischen Lindenberg und Mesendorf. Mehrmals im Jahr wird der Pollo sogar von historischen Dampflokomotiven gezogen. Zudem liegt mit dem „Historischen Lokschuppen Wittenberge" Brandenburgs größtes Eisenbahnmuseum in der Prignitz. Im Eisenbahnromantik Hotel „BR 50" in Meyenburg können Gäste in einzigartiger Atmosphäre übernachten und den „Ehrenlokführerschein" machen.

Ab 1897 verband ein 100 Kilometer langes Bahnnetz mit 75 Zentimetern Spurbreite Kyritz, Breddin, Glöwen, Havelberg, Perleberg und Pritzwalk. 1969 wurde die Bahn stillgelegt. Da die Prignitzer sehr an ihrer Kleinbahn hingen, geriet der Pollo nie in Vergessenheit. Eisenbahnfreunde sammelten alles, was an ihn erinnerte und gründeten 1993 den Verein Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V. Im ehemaligen Güterschuppen der Kleinbahn in Lindenberg wurde 1996 das Museum eröffnet. Hier findet man heute alles Wissenswerte über den Pollo sowie eine historische Fahrkartendruckerei. 2002 wurde nach 33 Jahren Betriebsruhe die Schmalspurbahnstrecke teilweise wiedereröffnet. Seitdem ist eine Fahrt mit dem Pollo ein ganz besonderes Erlebnis. Von April bis Oktober verkehren an den Fahrtagen mit Dieselloks bespannte Züge. An bestimmten Anlässen werden zudem Dampflokfahrten, Führerstandsmitfahrten und „Fotofahrten" angeboten.

Ein weiteres Erlebnis für Eisenbahnfreunde ist ein Besuch im historischen Lokschuppen Wittenberge. Dieser befindet sich im ehemaligen Bahnbetriebswerk Wittenberge und beherbergt Dampfloks, Dieselloks und weitere Raritäten.

Das Werk gehörte mit rund 1.000 Eisenbahnern und bis zu 150 Lokomotiven zu den größten Bahnbetriebswerken der Deutschen Reichsbahn. Bahnliebhaber sollten auch das „Eisenbahnromantik Hotel" in Meyenburg besuchen. Gäste können nicht nur die Lok „BR 50" bewundern, sondern auch Details, Bilder und technische Feinheiten der Baureihen entdecken. Das Hotel versprüht den Charme der Dampflokzeit kombiniert mit modernen Akzenten. Zudem können Eisenbahnfreunde den „Ehrenlokführerschein" machen und sogar unter Aufsicht selbst den historischen Uerdinger Schienenbus „VT 798" fahren.

© TV Prignitz

KULTURPARADIES PRIGNITZ

Geschichte(n) hautnah erleben

Die Prignitz ist eine der ältesten Kulturlandschaften der Mark Brandenburg und hat eine lange Geschichte hinter sich – ein Paradies für Geschichtsentdecker. Wie kaum eine andere Region in Deutschland weist sie eine außergewöhnlich hohe Dichte historischer Schätze auf. Über 4.500 archäologische Fundstellen sind bislang bekannt und zeugen vom reichen geschichtlichen Erbe der Prignitz. Die sechs bedeutendsten Funde wurden als „Zentrale Archäologische Orte" definiert: Die „Zeitschätze Prignitz" wie das bronzezeitliche Königsgrab Seddin und das Massengrab am „Schlachtfeld 1636" sind ausgrabungsgeschichtliche Highlights von internationalem Rang.

Meist sind die „Zentralen Archäologische Orte" zugleich Museum. Mehr als 20 Prignitzer Museen bewahren als historische Gedächtnisse das breite Erbe der Region und machen Geschichte(n) erlebbar – von der Frühzeit übers Mittelalter, die Industrialisierung und den DDR-Alltag ist alles dabei. So befindet sich im Schloss Meyenburg, einem der Zeitschätze Prignitz, nicht nur ein seltener Dreikönigsring, sondern auch Deutschlands erstes Modemuseum. Kinder lernen bei einer Tour mit Jakob und Freya durch das „alte Freyenstein" eine der am besten erhaltenen Stadtwüstungen Mitteleuropas und zugleich einen weiteren Zeitschatz kennen.

Kulturgenuss findet man in der Prignitz überall:

© Markus Tiemann

In idyllischen Städten mit historischen Stadtkernen wie dem Perleberger Stadt- und Regionalmuseum, im Wegemuseum in Wusterhausen; in lauschigen Dörfern wie im Blüthener Landpfarrhaus; in ehemaligen Herrenhäusern wie dem Schlossmuseum Wolfshagen mit umfangreicher Porzellansammlung; in ehemaligen Industriebauten wie in der Museumsfabrik Pritzwalk oder im SINGER Uhrenturm, der als größte Turmuhr Europas eine umfangreiche Nähmaschinensammlung beinhaltet; in historischen Gemäuern wie der Alten Bischofsburg Wittstock oder in einer Dom-Kloster-Anlage in Havelberg, die das Prignitz-Museum beherbergt, und sogar in einer Gruft in Kampehl, wo bis heute namhafte Mediziner über die Mumifizierung des dort liegenden Ritters Kalebuz rätseln.

Lebendige Historie erleben Besucher auch beim jährlich im Sommer stattfindenden Pilgerfest in Bad Wilsnack, beim Plattenburgspektakel, einem Mittelalterfest in Norddeutschlands schönster und ältester Wasserburg, oder alle zwei Jahre beim Historienspektakel „Die Schweden kommen..." in Wittstock, Deutschlands größter Schlachtdarstellung, die mit mehr als 200 Akteuren an eine der blutigsten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges erinnert.

© TV Prignitz | Podiebrad

ELBLANDFESTSPIELE WITTENBERGE

Kulturhighlight in der "Alten Ölmühle"

Seit über 20 Jahren kommen in der Elbstadt Wittenberge einmal jährlich nationale und internationale Stars aus Operette, Musicals und Filmmusik zusammen. Tausende Fans strömen zu den Open-Air-Festspielen. Das historische Fabrikgelände der „Alten Ölmühle" ist ein Baudenkmal der Stadt Wittenberge, bietet ein großräumiges Festspielgelände. Die faszinierende Backsteinkulisse schafft eine beeindruckende Atmosphäre für Open-Air-Shows oder kleinere, kulturelle Events. Doch nicht nur Liebhaber von Oper und Operette kommen auf ihre Kosten. Beliebte Musical-Melodien, Schlagerhits sowie Hymnen aus Rock und Pop begeistern seit jeher die zahlreichen Gäste und zunehmend auch eine jüngere Zielgruppe. Die Begleitung der Stars durch das Deutsche Filmorchester Babelsberg im unvergleichlichen Ambiente spannender Lichtinstallationen verleihen den Musikstücken einen unverwechselbaren Charakter.

Mittlerweile haben sich die Elblandfestspiele als Festival im norddeutschen Kulturraum etabliert. Die Gala-Abende werden regelmäßig live im TV übertragen und populäre Politiker wie Walter Scheel und Hans-Dietrich Genscher übernahmen die Schirmherrschaft über das Event. Neben deutschen Schlagergrößen wie Stefanie Hertl und Ella Endlich konnten bisher auch internationale Stars wie die herausragende Solistin Anna Maria Kaufmann („Phantom der Oper"), der Weltstar Montserrat Marti, der Countertenor Jochen Kowalski oder die Operndiva Celestina Caspietra begrüßt werden.

BODO RÜCKSCHLAG

Vorstandsmitglied Tourismusverband Prignitz e.V.

Bodo Rückschlag, der die Gründungszeit sehr aktiv als Geschäftsführer des DEHOGA Brandenburg und später als dessen Beauftragter für die rund 120 Hoteliers im Norden Brandenburgs mit begleiten konnte, sah eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes, neben der Vermarktung der Tourismusdestination Prignitz, im Zusammenhalt der vielen kleinen Unternehmen und Dienstleister gegenüber der Politik und auch der Verwaltung. Als Beispiel für diese aktive Rolle fällt dem „Tourismusveteran" das Thema Hotelbeschilderung in den Kommunen ein. „Hier waren beispielsweise Pritzwalk und auch Wittstock deutlich innovativer und den Nöten der Hoteliers gegenüber merklich aufgeschlossener als andere Kommunen im ehemaligen Landkreis Westprignitz." Da half dann das beherzte und aufeinander abgestimmte Handeln seitens des DEHOGA im Verbund mit dem Tourismusverband, auch hier „gleiches Recht für alle" durchzusetzen. Bodo Rückschlag ist selber seit der Gründung des vormaligen „Fremdenverkehrs- und Kulturvereins Prignitz" als Mitglied dabei und war eine der treibenden Kräfte bei der Umbenennung des Vereins, da seiner Ansicht nach der Begriff Fremdenverkehr nichts mit Gastfreundschaft zu tun habe, sondern eher eine gewisse Distanz vermittle. „Das kann nicht das Ziel einer Institution sein, die mit ihrer Arbeit Gäste und Besucher in die Region locken will", so Rückschlag, der seit 2004 auch als Vorstandsmitglied aktiv die Geschicke des Verbandes mitgestaltet. Erfreut bewertet er die Tatsache, dass unter seiner Ägide im Verbandsgebiet immerhin seit 2002 konsequent alle Klassifizierungen nach den Vorgaben des Deutschen Tourismus Verbandes DTV vorgenommen wurden und aktuell 55 klassifizierte Ferienhäuser und Wohnungen in der Prignitz auf ihre Gäste warten – so viele wie in keinem weiteren ähnlich gelagerten Tourismusverband im Land Brandenburg. Auch die Themenbereiche „Kulinarische Prignitz" und „Prignitzer Gastlichkeit" sind Initiativen, die er als DEHOGA-Beauftragter intensiv mit dem Tourismusverband „auf die Schiene gesetzt" hat und die heute noch, wenn auch aktuell „Corona-gebremst", erfolgreich am Markt sind. Für die kommenden Jahre erhofft sich der Vollbluttouristiker einen kräftigen Schub in Richtung Digitalisierung auf Seiten der Hotellerie, aber auch der Gastronomie sowie im engen Schulterschluss mit der IHK auch gute Konzepte und Ideen in Richtung „Nachfolgeregelung" in diesem sensiblen Bereich.

© Stephan Trutschler

Für Bodo Rückschlag, vielen Touristikern in der Region als der „Mann der Hotellerie" bekannt, ist der Tourismusverband in seiner langjährigen Konstellation mit einer breiten Mitgliedschaft aus Kultureinrichtungen, Gastronomie, Hotellerie, Privatquartieren und kommunalen Institutionen eine ideale Plattform zugunsten des Tourismus.

© Sina Teschner

DR. OLIVER HERMANN

Bürgermeister von Wittenberge, Vorsitzender Tourismusverband Prignitz e.V.

„Zu Beginn meiner Amtstätigkeit in Wittenberge war es so, dass wir hier überwiegend Städte- und Radtourismus hatten, aber kaum ein Besucher länger in der Stadt verweilte. Dies hat sich in den letzten Jahren und insbesondere durch die hervorragend geglückte Sanierung und Geschäftsaufnahme beispielweise der Alten Ölmühle deutlich verändert.“

Der Weg des promovierten Historikers Oliver Hermann zum Vorsitzenden des Tourismusverbandes Prignitz ist fast genauso spannend, wie die Geschichte des Verbandes insgesamt. So kam Dr. Hermann erstmals 1999 mit der Stadt Wittenberge in Kontakt, als seine Bewerbung um die Stelle des Leiters des Stadtmuseums Mitte 1999 positiv beschieden wurde und er somit seinen Lebensmittelpunkt von Potsdam in die Prignitz verlagerte. Mit diesem neuen Amt kam es dann auch zu ersten Berührungen mit dem Tourismus, „denn Museen sind“, so Dr. Hermann, „wichtige Standortfaktoren für die Tourismusentwicklung einer Kommune und dienen ja nicht selten auch als Aushängeschild!“ Mit ihren Exponaten und Ausstellungen erfüllen museale Einrichtungen oftmals nicht nur im lokalen Bereich wichtige Aufgaben, sondern dienen auch der Öffentlichkeitsarbeit weit über die Stadt- und Landkreisgrenzen hinaus. Im Verlauf seiner Tätigkeit als Museumsleiter wurde die Einrichtung dann an den Kulturbetrieb der Stadt Wittenberge angebunden und als 2002 der Städtische Eigenbetrieb gegründet wurde, war Oliver Hermann auch dessen erster Geschäftsführer, beziehungsweise „Werkleiter“. Das Thema „Tourismus“ wurde dadurch plötzlich sehr schnell deutlich relevanter, denn die unter dem Dach des Kulturbetriebes angesiedelten Einrichtungen wie auch das Kulturhaus, brauchten natürlich Gäste und die nicht nur aus dem Stadtgebiet, sondern auch darüber hinaus. Folgerichtig war Dr. Hermann mit seinem neuen Verantwortungsbereich Tourismus dann auch der städtische Vertreter im Tourismusverband und löste 2004 Bärbel Mann als langjährige Vorsitzende ab, die das Pensionsalter erreicht hatte und in ihren mehr als verdienten Ruhestand wechselte. In diese Zeit fiel auch die Umbenennung des Fremdenverkehrs- und Kulturvereins Prignitz in den Tourismusverband Prignitz. „Wir waren einer der letzten Verbände überhaupt in Deutschland, der den Namenswechsel weg vom plötzlich vielen als diskriminierend anmutenden Begriff „Fremdenverkehr“ zum Tourismusverband vornahm,“ erinnert sich der Vorsitzende. Ein weiterer Hintergrund war aber nicht nur die Eliminierung des Begriffs „Fremdenverkehr“ aus dem Namen, sondern auch der Wandel vom ursprünglichen Zweisäulenmodell hin auf neue Schwerpunkte. Es gab inzwischen ausreichend Initiativen und gewerblich arbeitende Firmen im Kulturbereich, sodass man hier als kommunal unterstützter Verband nicht in direkte Konkurrenz zur Privatwirtschaft treten wollte.

© Alte Ölmühle Wittenberge

Die Schwerpunkte der Verbandsarbeit sieht Dr. Hermann in den drei Bereichen Wirtschaftsförderung für touristische Dienstleister, Netzwerkarbeit für- und untereinander und der politischen Vertretung der Branche gegenüber der Kommunal-, Landes- und wenn Bedarf besteht, auch gegenüber der Bundespolitik. Besonders erfreut zeigt sich der Vorsitzende über die Entwicklung der letzten Jahre bei den Gästeankünften und Verweildauern.

„Zu Beginn meiner Amtstätigkeit in Wittenberge war es so, dass wir hier überwiegend Städte- und Radtourismus hatten, aber kaum ein Besucher länger in der Stadt verweilte. Dies hat sich in den letzten Jahren- und insbesondere durch die hervorragend geglückte Sanierung und Geschäftsaufnahme beispielweise der Alten Ölmühle deutlich verändert.“ Es gibt inzwischen sehr viel mehr Dauergäste, die hier Quartier nehmen und dann von Wittenberge aus die Prignitz erkunden. „Das Gleiche gilt für Havelberg, das zwar in Sachsen-Anhalt liegt, aber zu unserem Reisegebiet zählt und wo durch die Eröffnung des ArtHotels Kiebitzberg® 2012 ebenfalls ein deutlicher Zuwachs an Übernachtungen beobachtet werden konnte.“ Ähnliche Entwicklungen brachten auch die Eröffnungen der beiden anderen großen Hotels Hennigs Hof und das Ambiente Parkhotel sowie die zahlreichen Beherberger mit ihren schönen Hofanlagen oder den oftmals sehr liebevoll sanierten Schlösser und Herrenhäuser, welche die Region unverwechselbar prägen. Das geht aber nur mit einem Verband, der breit aufgestellt ist und in dem eben nicht einige Wenige den Ton angeben, sondern ein breites Spektrum an Dienstleistern sowohl in der Mitgliedschaft-, als auch im Vorstand vertreten sind. Dass dazu auch eine Geschäftsstelle gehört, die zuverlässig und seriös im steten Austausch mit den Touristikern sowie mit der Politik steht und mit guten und umsetzbaren Ideen und viel Engagement weit über die „normale“ Arbeitszeit hinaus dem gemeinsamen Ziel, „der Stärkung des heimischen Tourismus“ dient, lässt Dr. Hermann trotz des coronabedingt schwierigen Jahres weiter zuversichtlich in die Zukunft blicken.

RADLERPARADIES PRIGNITZ

Innovativ, kinderleicht und mehrfach ausgezeichnet

Die naturbelassene Flusslandschaft des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, die Weite der Landschaft, romantische Orte und Storchennester lassen sich am besten per Rad entdecken.

Der internationale Elberadweg führt von Havelberg bis Dömitz rund 90 Kilometer durch die Elbtalaue. Vom Elberadeweg aus führt ein weit verzweigtes Radwegenetz mit über 1.100 Streckenkilometern durch die gesamte Prignitz.

Als nur eine von zwei Regionen Deutschlands wurde die Prignitz 2013 vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC) sogar als „ADFC-RadReiseRegion“ ausgezeichnet. Der ADFC zeichnet zudem auch einzelne Radstrecken aus. So darf sich der 108 Kilometer lange Radfernweg „Bischofstour“, eine der schönsten Touren durch die Prignitz, seit 2012 mit vier Sternen schmücken.

Kinderleicht werden Tourenplanungen in der Prignitz durch die Knotenpunktwegweisung. Das sogenannte Radeln nach Zahlen wurde 2013 daher mit dem Tourismuspreis des Landes Brandenburg geadelt. Das Prinzip: Den Kreuzungen mindestens dreier Radwege ist jeweils ein Knotenpunkt mit Nummer zugeordnet. Die Nummer ist oben auf dem Wegweiser gut sichtbar angebracht. Egal ob auf dem Deich mit Panoramablick auf die Elbe oder bei der Fahrt durch die weite, flache Ebene und lauschige Waldgebiete

© BR | Lukas Häuser

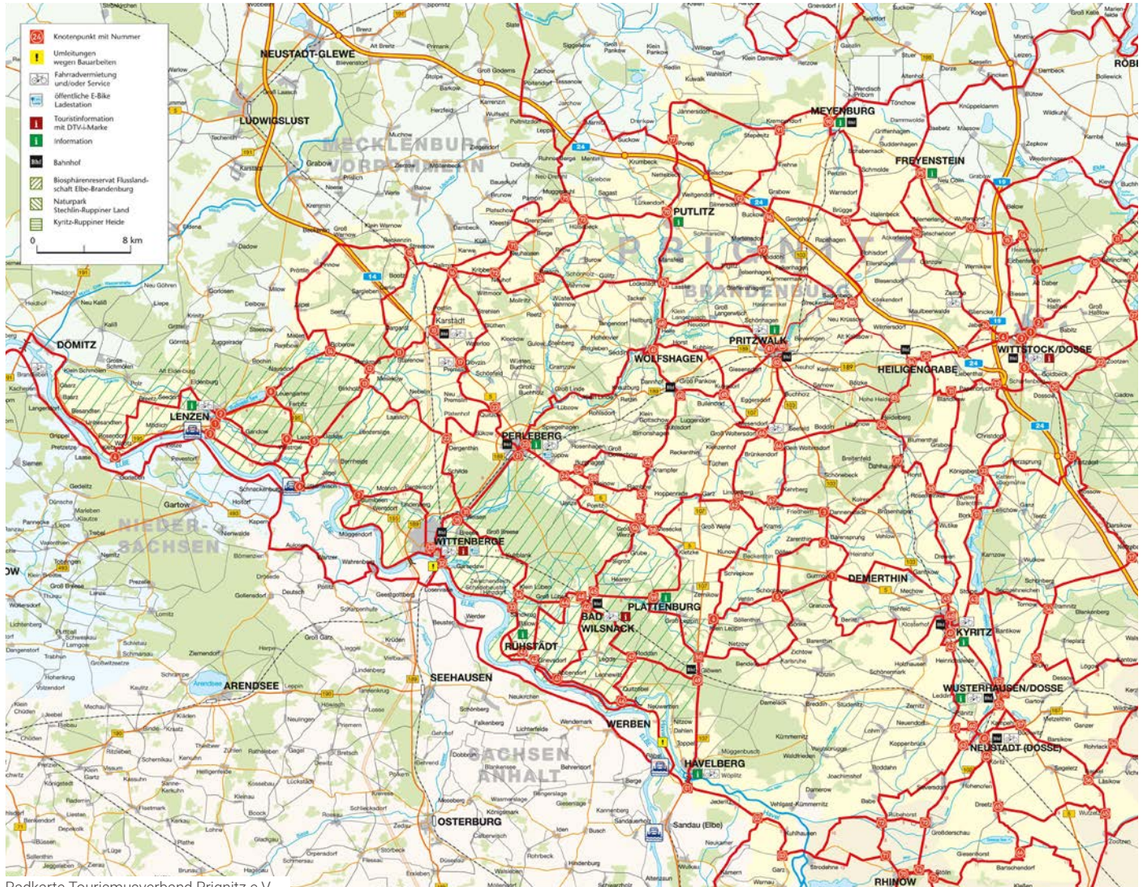
– dank der rund 130 nummerierten Knotenpunkte orientieren sich Radler problemlos und haben den Blick stets frei für die einzigartige Natur.

Der Tourismusverband Prignitz hat 17 verschiedene thematische Knotenpunkt-Rundtouren zusammengestellt, die unterschiedliche Facetten der weiten Landschaft und langen Geschichte der Region zeigen.

© Markus Tiemann

So führt beispielsweise die „Lenzerwische-Tour“ auf 27 Kilometern Länge durch die Wische-Dörfer. Im Fokus der Tour „Treffpunkt Adebar – Geklapper auf Dächern und Wiesen“ stehen die Störche, „Sanfte Riesen“ widmet sich unter anderem dem sagenumwobenen Großsteingrab Mellen, einem der Zentralen Archäologischen Orte der Prignitz.

© TV Prignitz



Radkarte Tourismusverband Prignitz e.V.

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

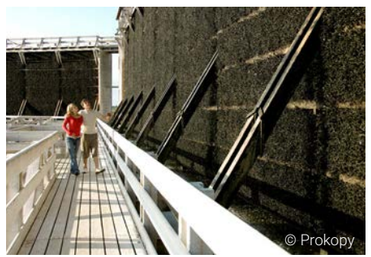
2000 – 2005

2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005

Eröffnung Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack

Im Dezember 2000 wurde die „Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack" mit großzügiger Thermen- und Saunalandschaft eröffnet.
Auf fast 12.000 m² kommen Besucher in liebevoll angelegten Wohlfühlgärten, acht Themensaunen, einer großzügigen Edelstein-Meditationsgrotte, einer osmanischen Badeanstalt und zwei Dampfbädern voll auf Ihre Kosten.
Ergänzt wird die Therme durch ein umfangreiches Wellness-Angebot.

© Kristall-Kur-Gradier-Therme


© Prokopy

Eröffnung der Gradieranlage

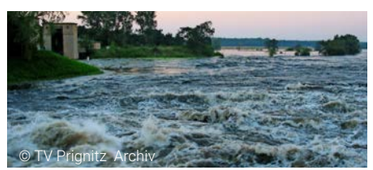
Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack

In der im August 2001 eröffneten, 55 Meter langen Gradieranlage mit 7,5 Metern Reisighöhe – Brandenburgs erstem Gradierwerk – wirkt die Thermalsole befreiend auf die Atemwege, stärkt das Immunsystem und aktiviert die Abwehrkräfte. 2003 erhielt Wilsnack daher die staatliche Anerkennung als „Thermalsole- und Moorheilbad".
Richtig ins Schwitzen kommen seit 2013 bis zu 200 Saunafreunde in der großen Mega-Sauna „Dom" – das Saunatheater begeistert die Gäste bei Showaufgüssen mit neuer Licht- und Soundtechnik seit 2014.

Hochwasser

Elbeflut – Glück gehabt!

Im August sorgte das Tiefdruckgebiet „Ilse" für ein Jahrhunderthochwasser biblischen Ausmaßes und ging als bisher größte Flusshochwasserkatastrophe in die Geschichte ein. Die Prignitz überstand die Elbeflut jedoch glimpflich. Am 12. August erreichte die erste Hochwasserwarnung Wittenberge, schon einen Tag später wurde der Katastrophenstab ins Leben gerufen. 1.000 Bundeswehrsoldaten, Polizei, THW, DRK, Feuerwehr und unzählige freiwillige Helfer und Organisationen schafften es, die Deiche zu stabilisieren und auf 8,45 Meter zu erhöhen. Im Elbabschnitt der Prignitz wurden etwa 2,2 Millionen Sandsäcke, 20.000 Faschinen und 18.000 m² Flies und Abdeckfolie verbaut. Am 21. August erreichte die Flut die Prignitz: das Wasser stand bei 7,20 Metern, die Katastrophe war abgewendet!


© TV Prignitz Archiv

Pilgerfest

Bad Wilsnack – „Santiago des Nordens"

Bis zur Reformation galt der heutige Kurort Bad Wilsnack als „Santiago des Nordens". Aus ganz Nord- und Mitteleuropa strömten hunderttausende Pilger in den Ort. Seit 2003 erinnert das Pilgerfest jedes Jahr im August an die Blütezeit der Stadt, veranstaltet vom Förderverein Wunderblutkirche St. Nikolai e.V. Traditionell beginnt das Pilgerfest jährlich mit einer kurzen Pilgerwanderung auf der letzten sieben Kilometer langen Teilstrecke des Pilgerweges von Berlin nach Bad Wilsnack, die von der Plattenburg zur Wunderblutkirche führt. Rund um die berühmte Kirche locken dann unter anderem ein Kunsthandwerkermarkt und das Pilgertheater unter der Leitung von Bärbel Mann, das jedes Jahr eine neue Facette aus der Reihe „Wahres und Wunderbares aus Wilsnacks Vergangenheit" aufzeigt.

© TV Prignitz

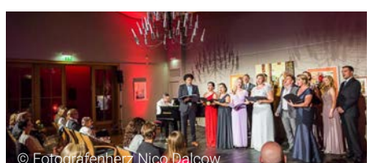
© Markus Tiemann

Eröffnung Aussichtsturm Blumenthal

Mit der Eröffnung des Aussichtsturmes Blumenthal bietet die Prignitz ihren Besuchern ein weiteres Highlight. Das beliebte Wander- und Ausflugsziel ist mit 44,65 Metern der dritthöchste Holzaussichtsturm Deutschlands. In über 187 Stufen lässt sich die in 36 Metern Höhe befindliche Plattform bequem erreichen. Von dort erhalten Wanderer und Radfahrer einen herrlichen Überblick über die brandenburgische Ostprignitz.

Lotte Lehmann Sommerakademie

Das kulturelle Erbe der deutschen Sopranistin Lotte Lehmann († 1976) wird seit 2009 fortgesetzt. In der Rolandstadt Perleberg kommen jährlich junge Gesangstalente und renommierte Vertreter der Opernszene zur „Lotte Lehmann Akademie" und „Lotte Lehmann Woche" zusammen. Die Nachwuchskünstler können während der „Lotte Lehman Akademie" ihre Stimme und Bühnenpräsenz vor Publikum beweisen. International erfahrene Dozenten geben dabei ihre wertvollen Erfahrungen an den Nachwuchs weiter. Zum Abschluss der „Lotte Lehmann Woche" werden die herausstechensten Talente mit Förderpreisen geehrt. Opernfans nutzen die Gunst der Stunde und genießen die Darbietungen etablierter Künstler und Nachwuchsstars der Szene in der St. Jacobi Kirche auf dem Großen Markt im Herzen Perlebergs.


© Fotografenherz Nico Dalcow

© Kristall-Kur-Gradier-Therme

KURORT BAD WILSNACK

Heilen mit Moor und Sole

Die Moore der Prignitz liefern seit über hundert Jahren den Rohstoff für heilsame Anwendungen. Mittlerweile lockt die Kurstadt nicht mehr nur mit heilendem Moor, sondern auch mit Sole. Bad Wilsnack ist daher als „Thermalsole- und Moorheilbad" staatlich anerkannt. In der idyllischen Kurstadt befindet sich zudem die „Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack" und Brandenburgs erstes Gradierwerk.

Die Entwicklung Wilsnacks zum Kurort begann mit einer Heringsdose. Der Wilsnacker Stadtförster Friedrich Wilhelm Gustav Zimmermann schickte Moorerde der Karthanewiesen bei Wilsnack in einer Heringsdose an ein Berliner Labor. Das bestätigte die heilende Wirkung des eisenoxidhaltigen Moors und so wurde 1907 die Moorbadeanstalt als städtische Kureinrichtung in Bad Wilsnack eingeweiht.

Damals wie heute wirken Moorbäder bei zahlreichen Leiden, unter anderem bei Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates, der Nerven und der Haut, bei Magen-, Darm-, Leber-, Gallenwegs- und Atemwegserkrankungen, Stoffwechselstörungen sowie bei Herz-, Gefäß- und Kreislaufproblemen. Die Moorbadeanstalt im Stil der Bäderarchitektur wird heute als KMG Kurmittelhaus genutzt. Hier befinden sich neben der Moor- und Badeabteilung auch Räume für Physiotherapie und Massagen.

Doch längst ist Bad Wilsnack nicht mehr „nur" Moorheilbad. 1996 wurde das 1.070 Meter unter der Stadt liegende Solevorkommen angebohrt. 2000 wurde die „Kristall Kur- und Gradier-Therme Bad Wilsnack" mit großzügiger Thermen- und Saunalandschaft eröffnet. 2005 kam ein zwölfprozentiges Thermal-Sole-Außenbecken hinzu, 2011 der überdachte

© Tom Schrade

© KMG

Salzsee mit 24 Prozent Solegehalt - das sogenannte „Tote Meer der Prignitz". Das eisen- und jodhaltige Thermalsole-Heilwasser sorgt nicht nur für Badespaß und Erholung, sondern hat zahlreiche gesundheitsfördernde Wirkungen: Die Sole wirkt lindernd bei Rheuma und Arthrose, entkrampft die Muskulatur, entlastet die Gelenke, fördert die Durchblutung, wirkt entzündungs- und juckreizhemmend und sorgt sogar für eine weichere Haut. In der 2001 eröffneten, 55 Meter langen Gradieranlage mit 7,5 Metern Reisighöhe – Brandenburgs erstem Gradierwerk – wirkt die Sole zudem befreiend auf die Atemwege, stärkt das Immunsystem und aktiviert die Abwehrkräfte. 2003 erhielt Wilsnack daher die staatliche Anerkennung „Thermalsole- und Moorheilbad". Richtig ins Schwitzen kommen seit 2013 bis zu 200 Saunafreunde in der großen Mega-Sauna „Dom" – das Saunatheater begeistert die Gäste bei Showaufgüssen mit neuer Licht- und Soundtechnik seit 2014. Die Coronapause hat die Therme in diesem Sommer für die umfangreichsten Modernisierungsarbeiten seit Eröffnung genutzt: Der komplette Thermeninnenbereich, die Sanitäranlagen, Innensaunen und die Badewassertechnik wurden saniert.

© Prokopy

© Markus Tiemann

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

2005 – 2009

2005

© Kristall-Kur-Gradier-Therme

Ausbau Therme Bad Wilsnack

Eisnebelgrotte und 12 % Sole-Außenbecken

Die Kristall-, Kur- und Gradier-Therme in Bad Wilsnack wurde 2005 um zwei Highlights reicher: Zum einen wurde die Therme um ein Sole-Außenbecken mit 12 % Solegehalt erweitert. Dies war in den neuen Bundesländern bis dahin einmalig. Das Becken lässt Besucher wie im Toten Meer schweben und fördert die Gesundheit in puncto Haut, Gelenke, Muskeln und Stoffwechsel.
Zum andern wurde 2005 die Eisnebelgrotte im Saunadorf eingeweiht. Duftender Sprühnebel mit Temperaturen von 8°C bis 10°C beschleunigt den Kreislauf, rote Blutkörperchen transportieren mehr Sauerstoff und rheumatische Beschwerden werden gelindert – die optimale Ergänzung zum Saunabesuch.

2006

Eröffnung Modemuseum im Schloss Meyenburg

Die umfangreiche Sammlung des Modemuseums im Schloss Meyenburg geht zurück auf die Privatsammlung von Josefine Edle von Krepl: Geboren in Fürstenwalde, begann die Adlige bereits mit 13 Jahren zu sammeln. Mit ihrer mehr als 50-jährigen Entstehungsgeschichte umfasst die Sammlung heute mehrere tausend Objekte von kunstvoll gefertigten und - besonders wichtig - getragenen Kleidungsstücken. Zu jedem Kleid gehört eine Geschichte und die wurde mitgesammelt, ebenso wie die passenden Accessoires und Möbelstücke jener Jahrzehnte. Nach unterschiedlichen Sonder- und Wanderausstellungen und mit viel Engagement und Beharrlichkeit war 2006 das Ziel des eigenen Modemuseums hier in Meyenburg erreicht.

© Markus Tiemann

© TV Prignitz | Michael Richter

Eröffnung Pilgerweg

Berlin – Bad Wilsnack

Pilgern ist wieder „in" – längst nicht mehr nur auf dem Jakobsweg und bekennende Christen. 2006 wurde der 130 Kilometer lange Pilgerweg von Berlin zur mächtigen Wunderblutkirche in Bad Wilsnack wiedereröffnet. Der Wunderblutlegende zufolge wurden im Jahr 1383 nach einem Brand der Kirche drei unversehrte Hostien gefunden, die Blutflecken aufwiesen. Schon bald ereigneten sich weitere Wunder, die den Ruhm des „Heiligen Blutes" mehrten. Wilsnack wurde das wichtigste Pilgerziel nach Santiago, Rom und Aachen und der Pilgerweg zwischen dem Ende des 14. und Mitte des 16. Jahrhunderts der wichtigste Pilgerweg Norddeutschlands.

2007

Eröffnung Tagungszentrum Burg Lenzen

Besucher- und Tagungszentrum im Herzen der Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Die Burg Lenzen wurde 2007 mit der Eröffnung des Tagungszentrums um eine wertvolle touristische Komponente erweitert. Dauer- und Sonderausstellungen geben Besuchern interessante Impressionen rund um die Natur- und Kulturgeschichte der Elbtalaue. Ergänzt wird das Angebot mit naturkundlichen und kulturgeschichtlichen Führungen und Exkursionen sowie Tagungen und Seminaren zu Natur- und Umweltschutzthemen. Mehrtägige Bildungsreisen für Gruppen und Familien gehören ebenso zum Repertoire der Burg Lenzen.

© Andreas Rosar Fotoagentur-Stuttgart

2008

© Markus Tiemann

Reisemobil-Landschaft Prignitz

Immer mehr Wohnmobilisten erobern die idyllische Prignitz für sich, stellt sie doch einen optimalen Ausgangspunkt für Rad- und Wandertouren dar. Seit 2008 stieg die Nachfrage nach Stellplätzen für Reisemobile kontinuierlich. Mittlerweile wurde ein Netz von Stellplätzen mit drei Kategorien (Transit, Standard und Komfort) geschaffen, um verschiedensten touristischen Bedürfnissen entgegenzukommen. Wer die einzigartige Landschaft der Prignitz einmal kennen lernen durfte, weiß sie als Urlaubsregion und Erholungsgebiet zu schätzen. Die ruhigen Elbtalauen, mittelalterlichen Stadtkerne, Burgen und Herrenhäuser sowie die reichhaltige Kunst- und Kulturlandschaft in der ältesten Region der Mark Brandenburg sind ideal für Wohnmobilisten.

2009

Prignitz bleibt ruhige Urlaubsregion

Mit dem Verzicht der Bundesregierung auf den Ausbau des Truppenübungsplatzes „Bombodrom" in Wittstock geht ein jahrelanger Streit mit der Bundeswehr zu Ende. Diese wollte auf dem militärischen Sicherheitsgebiet in der Kyritz-Ruppiner Heide den mit einem Gesamtausmaß von 144 km² größten Luft-Boden-Schießplatz in Deutschland errichten. Das Vorhaben stieß auf große Proteste seitens der örtlichen Bevölkerung, der Tourismusbranche, der Landtage Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern und einiger Bundestagsabgeordneter. Man befürchtete, dass damit das durch den Tourismus unterstützte Wirtschaftswachstum zerstört werden würde und die Vogelschutzgebiete negativ beeinflusst werden könnten.

© Markus Tiemann

© Jens-Wegner-Fotografie

ZWISCHEN KNIEPERKOHL UND HEIDEHONIG

Eine kulinarische Reise durch die Prignitz

Die Prignitz ist bekannt für ihre einzigartige, unberührte Natur. Doch auch kulinarisch hat das Reisegebiet viel zu bieten.

Der Knieperkohl, eine deftige und zugleich gesunde regionale Spezialität, hat eine lange Historie und gilt als Prignitzer „Nationalgericht". In den kalten Monaten wird das Sauergemüse Knieperkohl, auch bekannt als „Knieper" oder „Sur'n Hansen", in fast allen Prignitzer Restaurants mit heimischer Küche in unterschiedlichsten Varianten serviert. Knieper wird aus verschiedenen Kohlsorten hergestellt und meist mit Eisbein, Kassler, Lungenwurst oder Knacker sowie Kartoffeln gereicht. Der Knieperkohl entstand im Dreißigjährigen Krieg. Durch Plünderungen und Seuchen im Krieg lebte in der Prignitz nur noch ein Bruchteil der ursprünglichen Bevölkerung. Im Winter aßen die Menschen sonst Sauerkraut, doch in dem verwüsteten Landstrich gab es wenig zu essen, Weißkohl war nicht mehr vorhanden. So entschlossen sich die Prignitzer in der Not, blauen Stangenkohl zu säuern, der eigentlich als Futtermittel eingesetzt wurde. Als bessere Zutaten verfügbar waren, ergänzte und verfeinerte man die Rezeptur. Heute besteht Knieperkohl meist aus 60 bis 70 Prozent Weißkohl, 25 bis 35 Prozent Grünkohl und drei bis fünf Prozent blauem Markstammkohl, der beim Kochen braun wird und deshalb auch Braunkohl genannt wird.

Ganzjährig lockt die Prignitz mit besonderen Bieren kleiner Hausbrauereien, wie beispielsweise dem „Wittenberger Herzbräu" aus dem Brauhaus und Restaurant Alte Ölmühle in Wittenberge. Regional hergestellte Fleisch- und Wurstwaren, zum Beispiel Strauß von der Straußenfarm Westprignitz in Perleberg oder Galloway-rind vom Preußenhof in Heiligengrabe, schmecken nicht nur zu Bier und Knieper sehr gut.

Wild und schottische Hochlandrinder in Bioqualität werden im Hirschhof Hildebrandt in Freyenstein in der Ostprignitz großgezogen, geschlachtet, im Hofladen als fertige Spezialitäten verkauft und in der Hofgastronomie als leckere Gerichte serviert.

© TV Pritzwalk

© Jens-Wegner-Fotografie

Wer in den Genuss des berühmten Wagyu-Rinds aus heimischer Aufzucht kommen möchte, wird im Süden des Reisegebiets fündig: Die aus Japan bekannten Rinder wachsen hier glücklich auf den Havelwiesen auf. Im Restaurant Schmokenberg des ArtHotels Kiebitzberg® in Havelberg reift das Fleisch fast vier Wochen im Dry-Aging-Verfahren bei ein bis zwei Grad, bevor es in einzigartiger Qualität auf die Teller kommt.

Doch auch jenseits von Knieper, Fleisch und Bier gibt es zahlreiche weitere kulinarische Höhepunkte in der Region, beispielsweise intensiv-fruchtige Beeren aus der Pritzwalker Heidelbeerplantage und Honigspezialitäten wie den Heidehonig aus der Kyritz-Ruppiner Heide, einer der größten zusammenhängenden Heideflächen Europas im Südosten des Reisegebiets.

© Pixabay

© Michaela Wenzler auf Pixabay

© Stephan Trutschler

Für Dietmar Dahse, Mitinhaber des Gasthauses Dahse sowie des Kuhstalls in Glövzin/Premslin, ist der Tourismusverband Prignitz auch im 30. Jahr seines Bestehens ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Entwicklung und Vermarktung der Tourismusdestination Prignitz.

DIETMAR DAHSE

Inhaber Landhotel "Gasthaus Dahse" und Dahses Erbhof "Kuhstall"

Gemeinsam mit seinem Bruder Dagobert betreibt der gelernte Koch seit Ende 1990 zum einen das Landhotel „Gasthaus Dahse" und seit 1997 auch das Hotel „Kuhstall, ein Bauernhof der besonderen Art". „Wir haben uns seit 1981 in Perleberg beruflich orientiert und die Wende genutzt, um das Gasthaus mit seinen damals 15 Zimmern zu übernehmen, zu sanieren und dann zu vermarkten. Dabei haben wir feststellen müssen, dass uns die Prignitz als Weißer Fleck in der Tourismuslandschaft absolut nicht von Nutzen war", so Dahse. Grund hierfür ist, dass die heutige Tourismusregion bis zur Wende in drei Bezirke unterteilt war, in den Bezirk Schwerin, den Bezirk Potsdam sowie Magdeburg und es somit auch über rund 40 Jahre keinerlei Möglichkeit gab, eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Hier ist dem Verband in den letzten 30 Jahren eine Schlüsselrolle zugekommen, die er auch nach Ansicht des langgedienten Touristikers „gut ausgefüllt hat und weiter ausfüllt. Wir liegen hervorragend zwischen den Metropolregionen Berlin und Hamburg und können mit einer fantastischen Natur dienen. Radfahrer kommen hier auf ihre Kosten, Naturliebhaber können das einzigartige Biosphärenreservat mit seinen tollen Möglichkeiten erleben und kulinarisch haben wir hier inzwischen auch vieles zu bieten, was es woanders so nicht gibt."

Hierbei verweist Dahse mit leichtem Schmunzeln auf den berühmten Prignitzer Kniepkohl, der sich über die letzten beiden Jahrzehnte zum Prignitzer „Nationalgericht" entwickelt hat und vor allem außerhalb der Region auf ein zunehmendes Interesse stößt. Auch für Dahse als Hotelier der ersten Stunde spielt die Nachfolgeregelung eine große Rolle und so ist er froh, jetzt schon auf 2023 spekulieren zu können, wo das gesamte Anwesen an seine sowie die Kinder seines Bruders übergeben werden kann. Sein Wunsch für die nächsten Jahre ist vor allem, die Vernetzung der Gastronomen untereinander wieder stärker ans Laufen zu bringen, um hier auch strategisch zusammenarbeiten und so verstärkt gemeinsame Angebote für die weitere Vermarktung entwickeln zu können.

© Jens-Wegner-Fotografie

HAUSGEBRAUTE BIERE

Biertradition in der Prignitz

Drei regionale Hausbrauereien lassen die Biertradition in der Prignitz wieder aufleben

Die Tradition des Bierbrauens in der Prignitz reicht mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurück. 2008 stellte die Großbrauerei in der Prignitz ihre Produktion ein. Jetzt brauen drei kleine Hausbrauereien in der Prignitz individuelle Biere nach deutschem Reinheitsgebot.

Seit 2009 wird im Brauhaus der Alten Ölmühle in Wittenberge die Tradition des Bierbrauens mit der Produktion des „Wittenberger Herzbräu" erneut gelebt. In der kleinen Brauerei werden drei Sorten produziert und auch nur vor Ort vom Fass ausgeschenkt: ein mild-herbes Pils, ein vollmundiges Spezial und ein Dunkles mit höherem Spezialmalzgehalt und stärkerem Hopfenaroma.

Auch Rico Knorr, Inhaber Landhotels Prignitzer Hof im Pritzwalker Ortsteil Buchholz, braut individuelle Biersorten in den Fässern des Prignitzer Hofs: Das „Prignitzer Hofbräu" gibt es als Pils, Helles und Hefe, fruchtiges Holunderbier sowie würziges Schwarzbier. In der kalten Jahreszeit braut Knorr zudem das sogenannte „Wolfsblut" nach dem alten Rezept der ehemaligen Pritzwalker Brauerei.

Handgemachtes Bier nach alter Brauweise braut nun auch Dan Asse, Inhaber der Prignitzer Hausmosterei. „DASS Bier" aus „Asses Hofbrauerei" ist ungefiltert, naturtrüb und in der Flasche gereift. Die Stammbiere sind Pils, Alt- und Lagerbier sowie Spezialbiere je nach Saison, zum Beispiel helles Maibock und im Sommer erfrischendes Hefeweizen.

© Prignitzer Hausmosterei

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

2010 – 2014

2010

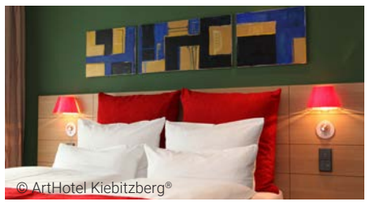
© Wiebke Duerholt

Schöller Festspiele

Prignitz-Ruppiner Komödienfestival

Die Prignitz bringt seit 2010 Gäste jedes Jahr zum Lachen. Mittlerweile haben sich die Schöller Festspiele einen Namen in der Unterhaltungsbranche gemacht. An zwei Wochenenden kommen Besucher in den Genuss niveauvoller und heiterer Theaterkunst. Wechselnde Locations wie das Schlosshotel „Ritter Kahlbutz zu Kampehl" oder die „Neustädter Gestüte" sind die perfekte Kulisse für das Komödienfestival und stellen die ideale Gelegenheit dar, sich vom stressigen Alltag zu erholen und bei zahlreichen Aufführungen die Bauchmuskeln zu trainieren. Abgerundet wird das Event mit Kinderprogramm, Feuershows, Musik und Tanz sowie regionalen Köstlichkeiten.

2011


© ArtHotel Kiebitzberg®

Eröffnung ArtHotel Kiebitzberg®

Am 15. August 2011 startete der Hotelbetrieb im ArtHotel Kiebitzberg® Gästehaus in der Dom- und Inselstadt Havelberg. Es steht für stilvolles Design und künstlerische Akzente, das gesamte Hotel veranschaulicht zudem die Leistungen und Gewerke der Kiebitzberg®-Gruppe. Den Gästen stehen eine Hotelsauna sowie 34 komfortable Zimmer und Suiten zur Verfügung, darunter auch Wellness-Suiten mit eigener Sauna oder Wärmekabine. Im KunstQuartier gibt es Konzerte, Lesungen und Kabarett, in der ArtGalerie wechselnde Ausstellungen. Im Slow-Food-Restaurant Schmokenberg® entwickeln Renate und Andreas Lewerken als Eigentümer des Hauses gemeinsam mit ihrem Küchenchef eine junge Küche mit saisonalen Zutaten aus der Region.

ITB Tourismuspreis

„Rühstädter Storchenfeierabend"

Ein täglicher Höhepunkt der Storchensaison im Storchendorf Rühstädt ist der abendliche Einflug der Störche in ihre Nester, den Besucher bei der Erlebnisführung „Rühstädter Storchenfeierabend" erleben können. Die Führung bringt Besucher von Mai bis August jeden Samstag auf Augenhöhe mit den Rotstrümpfen und gibt so einmalige Einblicke in deren Familienleben. Das Besondere: Die Mitarbeiter des NABU, der Naturwacht und des Storchenclubs Rühstädt erzählen abwechslungsreich Wissenswertes und Amüsantes rund um die Rühstädter Störche.

© Reinhard Baadke

© Arbeitskreis Annenpfad

Pilgern auf dem Annenpfad

Pünktlich vor Ostern 2011 wurde mit dem Annenpfad ein neuer Pilgerweg in der Prignitz eröffnet. Als Rundweg verbindet der Annenpfad auf 22 Kilometern Länge das Klosterstift zum Heiligengrabe bei Wittstock, die ehemalige Wallfahrtskirche St. Anna in Alt Krüssow sowie die Bölzker Dorfkirche. Seinen Namen erhielt der Annenpfad in Anlehnung an die mittelalterliche Wallfahrt zur Kirche St. Anna in Alt Krüssow. Angeblich wurde dort ein Rock der heiligen Anna aufbewahrt, so dass die Kirche rasch Ziel einer aufblühenden Pilgertradition wurde. Die heilige Anna gilt als Marias Mutter und somit als Jesu Großmutter. Die der heiligen Anna gewidmete Kirche in Alt Krüssow war im Mittelalter neben Bad Wilsnack und Heiligengrabe eines der wichtigsten Pilgerziele in der Prignitz.

2012

© TV Prignitz

ITB Tourismuspreis

Knotenpunktradeln mit Tourismuspreis „geadelt"

Seit 2012 können Radfahrer ihre Routen in der Prignitz auf dem fantastisch ausgebauten Radwegenetz mit dem damals einzigartigen und neuen System der „Knotenpunktwegweisung" ganz einfach planen und befahren.
Beim Knotenpunktradeln handelt es sich um ein Nummernsystem, bei dem den Kreuzungen mindestens dreier Radwege jeweils ein Knotenpunkt mit einer Nummer zugeordnet ist. Mittlerweile gibt es rund 130 nummerierte Knotenpunkte in der Prignitz sowie 17 thematische Knotenpunkt-Radrundtouren.

Der Tourismusverband Prignitz wurde für dieses innovative Projekt sogar mit dem Tourismuspreis des Landes Brandenburg 2013 geehrt.

2014

Auszeichnung Rambower Moor

„Schönstes Naturwunder 2014"

Die Heinz Sielmann Stiftung hat in einem Wettbewerb Deutschlands schönstes Naturwunder gesucht. Zur Auswahl standen 18 Moorlandschaften im gesamten Bundesgebiet. Klarer Sieger wurde das Rambower Moor. Das Durchströmungsmoor gilt mit rund 800 Hektar als eines der schönsten und größten in Deutschland und ist Vogel- und Naturschutzgebiet. Zahlreiche Quellen speisen und durchströmen es. Artenreiche Feuchtwiesen mit Orchideen und Wollgras, dichte Schilfgürtel und ein flacher Moorsee erwarten die Besucher. Ganzjährig können seltene Brut-, Rast- und Zugvögel beobachtet werden, beispielsweise Seeadler und Rotmilane.

© Markus Tiemann

© BR / Sturzenbecher

SUPERLATIVE URTÜMLICHER NATUR

Die einmalige Natur der Prignitzer Elbtalaues

Die Prignitz hat Deutschlands höchsten Bestand der seltenen Seeadler, Deutschlands storchenreichstes Dorf und Deutschlands „Schönstes Naturwunder 2014“ mit dem Rambower Moor. Im Herbst ist die Prignitz für viele Zugvögel Deutschlands wichtigstes Drehkreuz und in milden Wintern sogar Winterquartier. Mit der Prignitzer Elbtalaue gibt es eine der letzten intakten Auenlandschaften Mitteleuropas und mit der Kyritz-Ruppiner Heide, dem ehemaligen „Bombodrom“, eine der größten zusammenhängenden Calluna-Heidegebiete Europas.

Die Prignitz bietet von den Auengebieten an der Elbe bis zu den Ausläufern der Mecklenburger Seenplatte nördlich von Wittstock überwiegend intakte Natur mit weiten, flachwelligen Wiesen, Feldern und viel Wald. Seit 1999 gehören 53.000 Hektar zum UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Die einmalige Natur der Prignitzer Elbtalaue, eine der letzten intakten Auenlandschaften Mitteleuropas, blieb durch die Lage im ehemaligen Grenzgebiet erhalten. Entlang des Elbufers liegen die Rückzugsgebiete für eine einmalige Tier- und Pflanzenwelt.

Die Burg Lenzen mit BUND-Besucherzentrum ist das nördliche Eingangstor zum Biosphärenreservat. Hier hat die Elbe im deutschlandweit bedeutsamen Modellprojekt „Lenzener Elbtalaue“ 420 Hektar Überschwemmungsraum zurückbekommen.

© TMB Steffen Lehmann

Seit Fertigstellung des Deichrückverlegungsprojekts 2010 kann sich der bedrohte Lebensraum wieder natürlich entwickeln.

Dabei verbinden sich die Interessen von Hochwasser- und Naturschutz: 2013 wurde Lenzen nicht überflutet! Eine kleine Auenlandschaft können Besucher seit Eröffnung des „AuenReichs“ 2018 direkt im denkmalgeschützten Burgpark Lenzen an sechs Erlebnisstationen erkunden: Der Park weist die typischen Lebensräume einer intakten Aue auf und wird wie echte Flussauen gelegentlich überflutet. Das südliche Eingangstor zum Biosphärenreservat ist das NABU-Besucherzentrum Rühstädt. In Deutschlands storchenreichstem Dorf, das den Titel »Europäisches Storchendorf« trägt, nisten jährlich etwa 30 Paare. Wenn die Störche in den Süden ziehen, kommen tausende Kraniche, wilde Gänse und Schwäne, denn die Prignitz ist für viele Zugvögel Deutschlands wichtigstes Drehkreuz und in milden Wintern sogar Winterquartier. In den Flussniederungen, Mooren und Seen sowie auf den abgeernteten Feldern fressen sich die Tiere Fettreserven an. Besonders viele Zugvögel rasten im Rambower Moor, das sich sogar mit dem Titel „Deutschlands schönstes Naturwunder 2014“ schmücken darf.

Mit knapp 20 Seeadlern entlang der Elbe hat die Prignitz den höchsten Seeadler-Bestand in Deutschland. Die imposanten Vögel sind kaum zu übersehen: Mit rund 80 Zentimetern Höhe und einer Schwingenbreite von 220 Zentimetern sind sie Deutschlands größte Vögel. Besonders im Herbst sammeln sie sich mit den Gänsen an der Elbe und im Moor, denn Seeadler fressen liebend gerne Gänse!

Auch über der Kyritz-Ruppiner-Heide kreisen Seeadler: Durch die jahrelange Nutzung als Truppenübungsplatz „Bombodrom“ konnte sich auf 12.000 Hektar Fläche eine der größten zusammenhängenden Calluna-Heidegebiete Europas mit zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten entwickeln. Hier summen die Bienen und „schnurren“ die Ziegenmelker - eine gefährdete Vogelart, die in weiten Teilen Deutschlands kaum noch vorkommt.

© Markus Tiemann

© G. Baack

30 JAHRE TOURISMUS IN DER PRIGNITZ

2015 – 2019

2015

ITB Tourismuspreis

„KulturHof“ in Breetz

Der KulturHof ist das erste Fünf-Sterne-Ferienhaus in der Prignitz und liegt mitten im UNESCO-Biosphärenreservat. Der KulturHof bietet Zeit, Raum und Luft, um tief durchzuatmen und sich zu entspannen sowie Inspiration durch Kunst und Künstler. Horst und Brigitte Oppenhäuser haben die historischen Gebäude eines über 200 Jahre alten Dreiseitenhofes denkmalgerecht saniert und in ein beeindruckendes Ferien- und Seminarhaus mit Wellness-Oase inklusive Sauna und Außenwhirlpool verwandelt. Zugleich haben sie es geschafft, nicht nur das alte Bauerngehöft, sondern das ganze Dorf zum Leben zu erwecken: Um den KulturHof etablierten sich weitere Angebote - neben restaurierten Fachwerkhäusern stehen überall Kunstobjekte.

2016

Dosse-Seen-Land

wird offiziell Mitglied im TV Prignitz

Historische Altstädte, eine langgestreckte Seenkette, weite Wälder, idyllische Landstraßen und lauschige Dörfer: Das Dosse-Seen-Land ist Teil der historischen Prignitz. 2016 wird eine weitere Teilregion vom LK OPR fester Bestandteil beim Tourismusverband Prignitz e.V. und schließt sich somit auch in der Vermarktung direkt der Reiseregion Prignitz an.

2017

ITB Tourismuspreis

für die „Alte Ölmühle“ Wittenberge

Wie kann man ein riesiges Industriedenkmal kostendeckend und sinnvoll nutzen? Die Unternehmer Lutz und Jan Lange, Gesellschafter der Genesis GmbH, investierten mehrere Millionen Euro und schufen ein Paradies für Urlauber – ein Paradebeispiel für sinnvoll entwickelte historische Industriekultur und „touristischer Leuchtturm, dessen Strahlkraft die gesamte Prignitz inspiriert“. 2009 eröffneten Restaurant und Brauhaus, Uferturm, Speicherfestaal und Strandbar. 2011 folgte das 4-Sterne-Hotel, 2012 kam der Indoor-Kletterturm hinzu, 2015 Norddeutschlands einziger Indoor-Tauchturm. 2016 wurden 30 weitere Hotelzimmer eingeweiht und zum Brandenburgtag kam 2018 der rund 2.300 qm große Wellnessbereich „Loft-Spa“ dazu. Derzeit arbeitet Familie Lange an Adventure Room und überregionalem Hofladen.

2018

Brandenburg-Tag

Tag der Brandenburger in Wittenberge

Vier Festbereiche, zehn Bühnen, 300 Aussteller, 80.000 Besucher – der Brandenburg-Tag 2018 war für die Prignitz ein voller Erfolg.
Die Region ließ sich zu ihrem bisher einzigen Brandenburg-Tag nicht lumpen: Gäste durften die höchste mobile Kletterwand in Europa bestaunen und erklimmen, eine rund 100 Quadratmeter große Spieleisenbahn begehen oder eine Gondelfahrt mit Blick auf die Elbtalaue unternehmen.
Mit einem gigantischen Festumzug mit 1.300 Teilnehmern unter dem Motto „Die Prignitz begrüßt ihre Gäste“ wurde der Brandenburg-Tag 2018 eindrucksvoll abgeschlossen.

Erlebnisgelände AuenReich

Eine kleine Auenlandschaft können Besucher seit Eröffnung des „AuenReichs“ direkt im denkmalgeschützten Burgpark Lenzen an sechs Erlebnisstationen erkunden: 2018 eröffnete das Naturerlebnis „AuenReich“ als abwechslungsreiches Ökosystem der Elbaue seine Pforten für Besucher. Der etwa 400 Meter lange Rundweg ist Bestandteil der „Slawischen Königsburg“ Lunkini und nun das europäische Zentrum für Auenökologie und Umweltbildung. Der Burgpark steht unter Denkmalschutz und weist die typischen Lebensräume einer intakten Aue auf und wird wie echte Flussauen gelegentlich sogar überflutet.

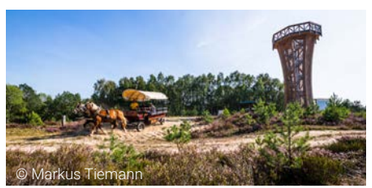
Glocke kommt nach Bad Wilsnack

Himmelfahrt kehrte die Replik der berühmten Riesenglocke auf dem historischen Pilgerweg Berlin – Wilsnack zurück zur Wunderblutkirche. Die detailgetreue Nachbildung ist ihrem Original zum Verwechseln ähnlich, wiegt aber nur 50 kg.

2019

Aussichtsturm Kyritz-Ruppiner-Heide

Eins der größten zusammenhängenden Callunа-Heidegebiete in Europa ist mit knapp 12.000 Hektar die Kyritz-Ruppiner Heide im Nordwesten Brandenburgs. Seit der Einweihung des 15 Meter hohen Naturbeobachtungsturmes aus Holz mit innenliegender Stahlwendeltreppe auf dem Sielmann-Hügel im Mai 2019 können Besucher jetzt einen einzigartigen Blick auf die Heide genießen.



Landesgartenschau Wittstock | Dosse

Über 400.000 neugierige Gäste besuchten innerhalb von 172 Tagen die Dossestadt Wittstock in der Prignitz. Auf mehr als 13 Hektar Fläche wurde hochkarätige Gartenkunst präsentiert. Unter dem Motto „Rundum schöne Aussichten“ verschmolzen Geschichte, Natur und Kultur zu einem außergewöhnlichen Erlebnis.

Andreas Rosar Fotoagentur-Stuttgart

MIKE LASKEWITZ

Geschäftsführer Tourismusverband Prignitz e.V.

Obwohl in Schwerin geboren, bin ich über die Jahre ein Prignitzer geworden! Ich liebe meine Heimat und bin stolz darauf, die Prignitz mit gestalten und entwickeln zu dürfen. Alleine schaffen wir das aber nicht, nur gemeinsam können wir die Zukunft formen.

Seit gut zehn Jahren arbeitet Mike Laskewitz schon für den Tourismusverband Prignitz und seit 2016 ist er „Chef" der kleinen, aber sehr engagierten „Truppe" am Perleberger Markt, wo der Verband seit 2007 seinen Sitz im historischen „Knaggenhaus" hat. Anders als viele seiner Amtskollegen in der Branche kommt er nicht aus der Verwaltung, sondern saß bereits gute 15 Jahre lang auf der „anderen Seite" des Schreibtisches. Dort, wo die touristischen Dienstleister ihre Produkte entwickeln und dann hoffen, dass sie mit Hilfe ihrer eigenen Werbung sowie durch die Vermarktungsmöglichkeiten des Verbandes Gäste in ihre Einrichtungen locken können. „Für mich war es eine hervorragende Übung, die ersten fünfzehn Jahre auf der rein kommerziellen Seite zu stehen", erinnert sich der Tourismusexperte. Das Motto an seinem ehemaligen Arbeitsplatz war: Alles aus einer Hand und vor allem als jederzeit buchbares Angebot ganzheitlich planbar. Das wurde auch auf die Tätigkeit im Tourismusverband übertragen und bildet seitdem eine der Grundlagen für die sehr erfolgreiche Arbeit im Verbandsgebiet.

Der Wechsel vor zehn Jahren auf die andere Seite des Schreibtisches und vor vier Jahren in die Verantwortung als Geschäftsführer waren Meilensteine. Zum einen galt es, die sehr erfolgreiche Aufbau- und Konsolidierungsarbeit seines langjährigen Vorgängers und Freundes Uwe Neumann sowie von Katharina Zimmermann weiter fortzusetzen, auf der anderen Seite aber auch den Tourismusverband fit für die zukünftigen Herausforderungen zu machen. Hier galt und gilt es weiterhin, die sogenannten „USPs" der Prignitz herauszustellen und zu schärfen, um so dem Reisegebiet seinen Platz im Reigen der anderen Tourismusregionen auch langfristig sichern zu helfen. „Wir haben die Schwerpunkte ganz deutlich auf fünf Säulen und mit dem Fokus auf Radlerparadies gelegt", so Laskewitz. Diese beinhalten an erster Stelle die Kooperation und Lobbyarbeit mit- und für die touristischen Dienstleister der Region, aber eben auch die Qualität der angebotenen Produkte. Dazu kommt als wichtige weitere Säule die Kommunikation nach innen und außen, der Bereich Markenbildung, Marktforschung und Produktentwicklung sowie der Bereich Digitalisierung und Contentmanagement. Mit dem Slogan „Die Prignitz ist.... Sehnsuchtsort, um Natur am Wasser und Kultur idyllischer Dörfer mit der typischen Prignitzer Bauweise sowie in historischen Städten aktiv zu entdecken", hat sich die Region eindeutig positioniert.

Deshalb stehen konsequenterweise auch in allen Veröffentlichungen sowie bei Messen inzwischen die Themen Radfahren, Wasser, historische Städte, Biosphäre und Kulinarik an vorderster Stelle. Dies geht nur durch den ständigen Einsatz und das Engagement zahlreicher Dienstleister, die den Tourismus nicht nur als vorübergehenden Job verstehen, sondern als Gastgeber diese Aufgabe und Herausforderung tagtäglich leben und gestalten." Dass der Verband schon manche Höhen und genauso viele Tiefen erlebt und überlebt hat, macht Laskewitz an einigen Beispielen fest. So brachte das 2002er Hochwasser den Tourismus in der Region für ein reichliches halbes Jahr fast vollständig zum Erliegen, 2013 war es ähnlich. Auch die Integration und stückweise Einbindung des Dosse-Seenlandes mit Neustadt/Dosse, Kyritz und Wusterhausen in die Strukturen des TV Prignitz stellte eine Herausforderung dar, die in den letzten drei Jahren erfolgreich zum Wohle aller bewerkstelligt wurde. So galt es, die eher durch das wichtige Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg geprägte Tourismuswahrnehmung von außen nun mit weiteren Sehenswürdigkeiten wie der Kyritz-Ruppiner Heide mit ihrer einzigartigen Naturlandschaft, den Ausläufern der Müritz im Bereich Wittstock aber eben auch die Kyritzer Seenlandschaft mit ihren romantischen Gutshäusern, Schlössern und Gemeinden in den touristischen Blickwinkel zu rücken.

Wie wird sich der Tourismus der Zukunft entwickeln? Diese Frage stellen sich seit Beginn der Corona-Pandemie viele Verantwortliche in der Tourismusbranche und zahlreiche digitale Workshops, Kongresse, Bar-Camps und Seminare beschäftigen sich branchenintern mit den neuen und noch nicht konkret absehbaren Herausforderungen der Reiseindustrie.

„Das Reisen und der Tourismus haben sich in den letzten Jahren und insbesondere in den letzten sechs Monaten erheblich gewandelt. Unsere Erfahrungen zeigen: Menschen suchen in einer Reise nicht mehr nur kurzfristige Erholung und punktuelle Glückserlebnisse, sondern eine transformative Erfahrung durch den Austausch mit der Umgebung, die die persönliche Lebensbiographie erweitert. Der Anspruch an eine Reise steigt damit enorm!", so Mike Laskewitz. Eine der wichtigsten Aufgaben im Tourismus in Zukunft wird sein, touristische Angebote nicht nur aus der Perspektive der einzelnen Inhalte und Services zu denken, sondern aus der Perspektive der jeweiligen Interessen, Bedürfnisse und Motive der Menschen heraus. Nicht nur der Markt und die Angebote müssen ausdifferenziert werden, sondern vor allem auch die Ansprache der Gäste muss persönlicher werden – in allen Phasen der Reisekette. „Ich denke, die Prignitz hat für die Gestaltung der Zukunft beste Voraussetzungen. Die Gestaltung der Marke Prignitz kann dazu beitragen. Wir als Verband wollen und werden für die zukünftigen Herausforderungen und Entwicklungen auf diesem wichtigen Markt als Tourismusförderer zur Verfügung stehen, das notwendige Wissen erarbeiten, die laufende Weiterentwicklung unserer touristischen Unternehmen sicherstellen und auf diese Weise die Effizienz, Produktivität und Aufgabenteilung der handelnden touristischen Akteure und Menschen mit regeln und gestalten", so Laskewitz abschließend.

© TV Prignitz

AUSZUG AUS DEM TOURISMUSKONZEPT DER REISEREGION „DIE PRIGNITZ“

2018-2025 Strategie & Marketing

Die Digitalisierung, ein verschärfter Wettbewerb und steigende Gästeansprüche sind nur einige der neuen Herausforderungen für den Tourismus. Deshalb verstehen sich die Tourismusverbände nicht mehr als reine Marketingorganisation, sondern auch als Qualitäts- und Wissensmanager, Netzwerker und Impulsgeber für ihre Region. Die vorliegende Strategie mit integriertem Marketingkonzept für die Reiseregion „Die Prignitz“ dient als Orientierungsrahmen und Handlungsleitfaden und soll ein regionsweites gemeinsames Agieren vorantreiben. Dabei profitieren nicht nur die Gäste der Region von den erarbeiteten Maßnahmen. Letztlich tragen sie zur Verbesserung der Infrastrukturen sowie Maßnahmen in den Bereichen Freizeitgestaltung und Naherholung auch zu einer steigenden Lebensqualität der Prignitzerinnen und Prignitzer bei.

Leitbild

Der Tourismusverband Prignitz e.V. (ff. Verband) sieht sich als Tourismusförderer, der seine Mitglieder unterstützt und diese untereinander für die Entwicklung des Tourismus in der Reiseregion vernetzt, um die Angebotsgestaltung voranzutreiben. Ziel ist es, dass die Profilierung des Reisegebietes ein positives Image der Region nach innen und außen erzeugt. Die Essenz der Marke Prignitz: „Die Prignitz. Natürlich. Kultiviert. Die Prignitz ist Sehnsuchtsort, um Natur am Wasser zu entdecken und Kultur in idyllischen Dörfern und lebendigen Städten zwischen Berlin und Hamburg zu erleben. Bewegung in der Natur macht die Prignitz zu einer der attraktivsten Rad- und Naturregionen Deutschlands.“

Marktforschungsgrundlagen

Die Reiseregion „Die Prignitz“ ist Teil des Reiselandes Brandenburg und die nordwestlichste Region Brandenburgs und strategisch günstig gelegen. Der Verband hat insgesamt 178 Direktmitgliedschaften (Stand: Mai 2019). Die Mitgliederzahlen haben sich in den letzten Jahren stabil mit steigender Tendenz entwickelt.

Vorrangig leistet der Verband einen Beitrag zur Bewerbung von Gästen sowie zur Verbesserung deren Aufenthaltsqualität. Ziel ist es, die Anzahl der Gäste und Übernachtungen zu erhöhen sowie die Aufenthaltsdauer zu verlängern. Zuletzt war ein Anstieg an Übernachtungen von 8,0 % zu verzeichnen (2018 im Vgl. zu 2017). Im Landesvergleich bewegt sich das Reisegebiet im Jahr 2018 mit einer Bettenauslastung von 31,1 % (41,6 % im Land) und einer Aufenthaltsdauer von 2,2 Tagen (2,3 Tage im Land) unter dem Landesdurchschnitt. Die Statistik zeigt, dass der überwiegende Teil der potenziellen Prignitz-Gäste aus den Bereichen rund um Berlin sowie rund um Hamburg stammt. Die „Nachfrage“-Dimension Studie Destination Brand 2016 zeigt wie hoch das Interesse der Bevölkerung an ausgewählten Urlaubsthemen ist: „sich in der Natur aufhalten“ (67 %), „Städtereise“ (66 %), „Kulinarik“ (60 %), „Gärten und Parks“ sowie „Familienurlaub“ (jeweils 46 %). Die „Angebots“-Dimension zeigt die Eignung einer Destination für ein bestimmtes Urlaubsthema und erfolgt mit Nennung des Reiseziels. Unter den elf für Brandenburg untersuchten Urlaubsarten und -aktivitäten wurden die Themen „Natur“ und „Rad“ als relevanteste identifiziert, dicht gefolgt von den Themen „Gärten/Parks“ sowie „Familienurlaub“. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der prignitzinternen Nachfrage. Die GfK identifizierte fünf Zielgruppen für das Reiseland Brandenburg: Eventorientierte Smartshopper, gesellige Familien, intellektuelle Kulturliebhaber, qualitätsbewusste Entschleuniger und genussorientierte Natururlauber.

Strategische Grundlagen und Prioritäten

Durch seine Angebote trägt der Tourismus zur Lebensqualität, dem Gemeinwohl und dem regionalen als auch landesweiten Image bei. Die Markenstrategie ist in Kooperation des Landesmarketings mit den regionalen Strukturen, den Branchenverbänden und Leistungsträgern entstanden, was die Vernetzung der Akteure untereinander positiv beeinflusst hat. Die Prignitz. Natürlich. Kultiviert. Das ist die Prignitz: Die Prignitz ist Sehnsuchtsort, um Natur am Wasser zu entdecken und Kultur in idyllischen Dörfern und lebendigen Städten zwischen Berlin und Hamburg zu erleben.

Das verspricht die Prignitz: Bewegung in der Natur macht die Prignitz zu einer der attraktivsten Rad- und Wasserlandschaften Deutschlands. Vor dem Hintergrund eines veränderten Informations- und Buchungsverhaltens der Gäste wandelt sich der Marketingmix im Tourismusmarketing. Ein erster Schritt zur Erreichung dieser Strategie ist die Überarbeitung des Contents innerhalb des Urlaubsjournals sowie auf der Webseite www.dieprignitz.de. Ziel ist es, die Prignitzer POIs über geeignete Endgeräte bei touristischen Leistungsträgern und Touristinformationen auszuspielen, um analoge Berührungspunkte zunehmend in digitale umzuwandeln.

Die Verfügbarkeit eines Qualitätsmerkmals wird zukünftig entscheidend für die Beteiligung an der Marken- und Contentstrategie sein. Ziel ist es, die Leistungsträger über für sie infrage kommende Instrumente aufzuklären, zu beraten und Empfehlungen abzugeben. Dabei steht vor allem die Motivation für eine Klassifizierung im Vordergrund.

Der Hauptgedanke der Kommunikationsstrategie ist, authentische Botschafter mit einer persönlichen Ansprache einzusetzen, um eine Atmosphäre der Gastfreundschaft und des Willkommenseins zu schaffen. Dazu sollen Charaktere dienen, mit denen sich die Zielgruppe identifizieren kann. Hauptziele: neben der einzigartigen, weiten Landschaft und vielfältigen Tierwelt steht der Mensch im Mittelpunkt; authentische Geschichten kommunizieren (Storytelling nutzen); authentische Personen, die mit der Prignitz verbunden sind („Prignitz-Köpfe“), vermitteln Botschaften in direkter Zielgruppenansprache. Die Kommunikation wird entlang der Marke umgesetzt, d. h. es erfolgt eine Konzentration auf Themen der Region: Kultur – Natur in Verbindung mit deren aktivem Erleben und Einkehr (Kulinarik).

Operative Ziele

Erklärtes Ziel ist es, dass der Verband als touristischer Wirtschaftsförderer auftritt, d. h. die Interessen der Mitglieder und (Funktional-)Partner der Region auf sämtlichen Ebenen vertritt und diesen beratend zur Seite steht. Dahingehend gehört eine intensive Beratung zu den Themen Qualität und Marketing sowie Digitalisierung und Produktentwicklung. Eine umfassendere Beratung zu den Themen Fördermöglichkeiten und Starthilfe ist in Kooperation mit den Partnern anzustreben.

Der zweite Schwerpunkt der Verbandsarbeit liegt in der Imageprofilierung der Reiseregion nach innen und außen. Wichtigster Punkt ist dabei das Vorantreiben des Leitbildes und Images als „Radlerparadies Prignitz zwischen Elbe und Müritz“. Ausgehend von den Radfernwegen, die durch die Region verlaufen, wurde im Rahmen verschiedener Projekte ein Netz von qualitativ hochwertigen Radwegen mit geeigneter Infrastruktur geschaffen. An jedem Knotenpunktwegweiser einer Kreuzung steht eine Übersichtskarte und eine Tafel (Leistungsträgertafel) mit Angaben zu den Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Unterkünften im unmittelbaren Umkreis des Standortes. Für die Ausschilderung erhielt der Verband 2013 den Tourismuspreis des Landes Brandenburg als wegweisendes Projekt für das Land und wurde als eine der ersten Modellregionen Deutschlands als ADFC Rad-Reise-Region zertifiziert. Mit der Qualifizierung des regionalen Radwegenetzes und der Umsetzung organisatorischer Strukturen für die Knotenpunktwegweisung sowie der Erstellung von zielgruppenspezifischen Publikationen und eines Leitproduktes zum Thema Rad wurde ein weiteres Ziel auf dem Weg zum Radlerparadies erreicht. Das Freizeiterlebnis entlang der Radtouren muss jetzt ebenfalls qualifiziert werden. Vorstellbar sind spezielle Radangebote im Leistungsspektrum, beispielsweise Radlermenüs, Rabattaktionen für Radler etc. Ein weiteres Ziel ist die Unterstützung der Kommunen bei dem Aufbau von E-Bike Ladestationen in allen Städten der Reiseregion.

Aktuelle Umfragen bestätigen den Verband darin, ebenso das Thema Wandern aufzugreifen. Ziel ist es in den Kommunen bestehende Wandertouren zu erfassen und einheitlich aufzuarbeiten. Die überregional relevanten Pilgerwege erhalten eine gesonderte Form der Darstellung.

© BR | Lukas Häuser

IMPRESSUM

Herausgeber

Tourismusverband Prignitz e.V
Großer Markt 4 | 19348 Perleberg
Telefon: 03876 30 74 19 20
E-Mail: info@dieprignitz.de
www.dieprignitz.de

Redaktion und Layout

meeco Communication Services
Redaktion: Stephan Trutschler,
Franziska Märtig, Nasih Lorenz
Layout: Katrin Huhle
Moritzburger Weg 67 | 01109 Dresden
www.communication.meeco.net
communication@meeco.net

Druck

DRUCKEREI KOCH
Reepergang 1 | 16928 Pritzwalk
www.druckerei-koch.de
mail@druckerei-koch.de

Danksagung

Wir danken unseren Partnern und Akteuren aus dem Tourismusbereich, darunter insbesondere den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin sowie den Kommunen und Städten für die überaus erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen 30 Jahren. Wir freuen uns auf weitere zahlreiche gemeinsame Projekte!

Prignitz

Hamburg
150 km
Rostock
150 km
Müritz
Röbel
Plau/Güstrow
Parchim
Ludwigslust
Meyenburg
Freyenstein
Putlitz
Stepenitz
Dömnitz
Naturpark Stechlin-Ruppiner Land
Elde
Dömitz
Karstädt
Mellen
Wolfshagen
Seddin
Pritzwalk
Heiligengrabe
Wittstock
Dosse
Locknitz
Rudower See
Lenzen/Elbe
Gross Pankow
Perleberg
Elbe
Pevestorf
Lütkenwisch
Schnacken-burg
Prignitz
Wittenberge
Karthane
Kyritzer Seenkette
Plattenburg
Bad Wilsnack
Rühstädt
Kyritz
Glöwen
Wusterhausen/Dosse
Neuruppin
Seehausen
Magdeburg
150 km
Jäglitz
Neustadt (Dosse)
Havelberg
Havel
Berlin
150 km
Gülper See
Dreetzer See
Rhin
Tangermünde
Nauen

Prignitz

www.dieprignitz.de